

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersetzt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -angelegenheiten, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen. — Im Abonnement 50 Pf. Verantwortl. für den redaktionellen Theil: Dr. Hans Horst, für den Anzeigenthell: Albert Dröschel, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das am 1. Juli begonnene dritte Vierteljahr des „Gefelligen“ für 1895 werden von allen Postämtern sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet 1 Mk. 80 Pfg., wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen läßt, 2 Mk. 20 Pfg., wenn man die Zeitung durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer von neu hinzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post dafür 10 Pfg. besonders zu entrichten.

Expedition des Gefelligen.

Anschau.

Im Kampfe gegen das Verbrechen haben sich neben der Strafrechtspflege Privatpersonen, Vereine und kirchliche Organe seit dem Anfange dieses Jahrhunderts der Fürsorge gewidmet, welche dem entlassenen Gefangenen die Rückkehr zu einem geordneten Leben bahnt und ihn dadurch vor dem Rückfalle ins Verbrechen bewahrt. Die Ursache, daß die Erfolge dieser Fürsorge häufig nicht den darauf verwandten Arbeiten, Mühen und Geldmitteln entsprechen, ist wohl mit darin zu suchen, daß sie nicht überall zweckmäßig organisiert ist und das richtige Zusammenwirken der Fürsorgeorgane mit den Strafvollzugs- und Polizeibehörden geschieht hat.

Die Minister des Innern und der Justiz haben daher Bestimmungen über die Fürsorge für entlassene Gefangene aufgestellt und die nachgeordneten Behörden angewiesen, nach diesen Bestimmungen zu verfahren.

Aufgabe der Fürsorge ist, den Gefangenen für den Zeitpunkt ihrer Entlassung Arbeit und Unterkommen in solchen Verhältnissen zu sichern, die geeignet sind, sie vor dem Rückfalle zu bewahren. Deshalb soll dahin gewirkt werden, daß möglichst jeder Gefangene sich der Fürsorge unterstellt. Die Fürsorge soll durch die Fürsorgevereine und kirchlichen Organe bei gegenseitiger Unterstützung ausübt werden. Vorsteher und Geistliche der Strafanstalten können in geeigneten Fällen die Fürsorge selbst ausüben.

Das den Gefangenen bei der Entlassung zu Theil werdende Geschenk aus dem Arbeitsertrage soll vorzugsweise zur Bezahlung der Reisekosten, zur Beschaffung von Kleidern, Wohnung, Unterhalt, Arbeitsgeräth u. A., in geeigneten Fällen auch zur Unterstützung der Familie des Entlassenen verwendet werden. Das Geschenk, das bei größeren Beträgen dem Entlassenen möglichst nicht auf einmal ausgezahlt werden soll, wird dem Fürsorgeorgane oder der Polizeibehörde des Entlassungsortes überhandt, welche mit der Verwendung desselben nicht eher beginnen sollen, bis der Betreffende seine vorchriftsmäßige Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde nachgewiesen hat. Bei ganz geringen Beträgen kann unter Umständen der Anstaltsvorsteher das Geschenk dem Entlassenen ausändigen. Weigert sich der Entlassene die zwecks der Fürsorge für ihn getroffenen Anordnungen zu befolgen, so fließt der Rest des Geschenks an die Anstaltsverwaltung zurück, soweit er nicht im Interesse der Familie des Straftatlassenen Verwendung findet.

„Hilflich sei der Mensch, edel und gut“, und wenn man sich dieses Wortes erinnert, wird man sich gewiß einverstanden erklären mit der Fürsorge für jene aus der Gesellschaft „Ausgestoßene“, denen die Möglichkeit verschafft werden soll, sich wieder eine bürgerliche Existenz zu erringen.

Angesichts jener Fürsorge aber berührt das Verfahren, welchem 25 verkrüppelte Vergleute unterworfen sind, eigenenthümlich. Diese 25 Vergleute wurden am 1. Dezember 1894 in der Grube „Marie Minna“ im Anhaltinischen Bergrevier verschüttet und um mußten zwei Tage und zwei Nächte unter den Trümmern in der Erde zubringen. Bei dem Unglück kamen vier Vergleute zu Tode, während jene 25 zum Theil schwer verletzt wurden. Die Verunglückten wurden nun von einem Ort zum andern gebracht; zuerst kamen sie in das Krankenhaus zu Leopoldshall, wo sie 13 Wochen verblieben. Dann wurden sie nach der königlichen Klinik nach Halle a. S. gebracht, wo man sie 14 Wochen hielt und genau untersuchte. Den Verletzten wurden je 45 Mark monatliche Rente zugesprochen, während die Rentenberechtigten 75 Mk. monatlich beanspruchten, um nur ihre Familie, wenn auch nothdürftig, ernähren zu können. Da man mit der Auszahlung zögerte, so strengte im Namen der Vergleute die Bernburger Polizei Klage gegen das Herzogthum Anhalt, als Besitzer der Grube, an, was zur Folge hatte, daß sämtliche 25 Krüppel nach Berlin in die königliche Klinik behufs Beobachtung und Untersuchung gelangt wurden. Die Leute, welche nun schon in ständiger Ungewißheit, fern von der Heimath, fern von Frau und Kindern, acht Wochen in Berlin zubringen beziehen durch das kgl. Polizeipräsidium täglich 75 Pfennig, wovon 40 Pfg. für Wohnung abgehen, und stehen unter ständiger Kontrolle der Polizei. Die Leute sind vollständig arm, verheirathet, reich mit Kindern gesegnet und befinden sich, da ihnen das Betteln

verboten ist, sie auch nicht arbeiten können, in größtem Elend. Die Familien befinden sich sämtlich in Bernburg und es soll ihnen nicht gestattet sein, ihre Männer aufzusuchen; sie erhalten wöchentlich eine Mark Unterstützung, was natürlich viel zu wenig ist, somit ist auf beiden Seiten der Hunger ein ständiger Gast. Die Polizei kontrollirt die Leute streng, sie dürfen auf der Straße nicht zusammengehen, sondern immer einzeln, 14 Tage haben sie bereits in Untersuchungshaft, angeblich wegen Bettelns, auf dem Marktplatz zugebracht, worauf man sie wieder entließ. Und diese Leute sind keine entlassenen Verbrecher, haben vielmehr im Schweiße ihres Angesichts ihr ehrlich Brod für sich und die Ihrigen verdient, ihre Steuern nach Kräften gezahlt und sind ohne ihre Schuld, durch ein elementares Ereigniß zu Schaden gekommen. Sollte in solchen Fällen, wie der vorliegende, in welchen die Noth so sichtbar zu Tage liegt, der Bureaucratismus, welcher ängstlich nach dem Wie und Warum fragt, nicht klein beigeben und sich beugen vor der erschütternden Thatsache?

Zum Kulturkampf hat der kürzlich auf dem Reichstages bei Bingen abgehaltene heftige Katholikentag sehr entschiedene Stellung genommen. In einer dort gehaltenen Erklärung wird zunächst die politische Gewaltthat verurtheilt, welche der Heilige Vater in Rom der weltlichen Macht „beraubt“ hat. Weiter heißt es in jener Erklärung in recht vaterlandsliebender Gesinnung:

Die Bevormundung der Kirche durch den Staat wie sie bei uns besteht, ist nicht das von Gott, der einzigen Quelle aller Autorität, gewollte Verhältnis. Die Kirche ist frei von jeder staatlichen Herrschaft von Christus gegründet, und muß auf dem Gebiete ihrer Angelegenheiten frei bleiben. Wie die theilweise noch fortbestehenden schweren Einschränkungen der sogenannten Kulturkampfgesetze, so verwerfen wir auch die ganze Summe der willkürlichen Gewalt. Die Kirche ist auf den Seiten Petri gebaut, nicht auf das Wohl- oder Uebelwollen vorübergehender Ministerien und herrschender Parteien. Wir verlangen als Katholiken die vollständige Freiheit des katholischen Lebens von jeder staatlichen Bevormundung.

Das alte Lied vom „Staat im Staate!“

Die an diesem Freitag vorzunehmende Erziehungswahl in Pommern-Mecklenburg vollzieht sich unter besonders schwierigen Verhältnissen. Nicht allein, daß ein antisemitischer Sonderkandidat im Felde steht, zu dessen Gunsten seit Wochen die Kleinbauern und Kleinbürger mit allen Mitteln der Agitation und selbst der Verheißung planmäßig bearbeitet worden sind, es werden auch noch von anderer Seite Versuche gemacht, deutsche Wähler zu direkter oder indirekter Unterstützung des polnischen Kandidaten zu bewegen. Herr Dr. Wagem, der Führer einer der verschiedenen Zentrumsgruppen, hat wiederum den traurigen Muth gehabt, persönlich die deutschen Katholiken zum Abfall auf die polnische Seite zu bewegen. Es ist dies charakteristisch für das Maß deutschnationaler Gesinnung sowohl bei der Person, als bei der Partei.

Auch die deutsch-freieinnige Parteileitung hat sich gegen die Wahl des freikonfessionellen Herrn v. Dziembowski ausgesprochen. Den Vorwand bietet die entschiedene Erklärung des Herrn von Dziembowski zu Gunsten des Antragskanth. Dabei wird aber verschwiegen, daß sowohl der polnische, wie der antisemitische Kandidat gleichfalls entschieden auf dem Boden des Antragskanth stehen und daß insbesondere auch von den Antisemiten mit der Behauptung nicht ausweichend energischer Vertretung der Interessen der Landwirtschaft durch den bisherigen Vertreter agitiert wird. Aus dem jetzigen Wahlkampf geht daher sicher ein Anhänger des Antragskanth als Sieger hervor, und es bleibt nur die Wahl, ob es ein polnischer, ein antisemitischer oder ein gemäß konservativer sein soll. Folgt den freieinnigen der Parole der freieinnigen Zeitung, für Herr v. Dziembowski nicht zu stimmen, so wäre das in jedem Falle gleichbedeutend mit der Förderung der Wahl eines polnischen Anhängers des Antragskanth. Die freieinnigen Wähler sollten darüber nicht im Unklaren sein und sich sagen, daß sie vor Allem Deutsche sind und ihre deutsche Gesinnung nur durch Eintreten für den deutschen Kandidaten bekunden können.

Auch in der „Germania“ werden die deutschen Katholiken des Wahlkreises Mecklenburg-Pommern dringend aufgefordert, bei der bevorstehenden Reichstagswahl für den polnischen Kandidaten zu stimmen. Das Blatt schreibt u. A.:

Die Wahl unseres katholischen Kandidaten (!), des Pfarrers Schymanski, ist unzweifelhaft, wenn alle Katholiken ihre Stimmen auf denselben vereinigen. Leider hat es in unserm Wahlkreise bisher traurig ausgesehen, da sich sehr viele katholische Wähler durch Beamte und durch Brodherren (?) haben beeinflussen lassen. Von nichtkatholischer Seite ist der freikonfessionelle Kandidat A. D. v. Dziembowski als Kandidat aufgestellt. Können wir mit ruhigem Gewissen für denselben stimmen? Nein, es wiehe sich ins eigene Fleisch schneiden, wollten wir das thun. Ein Kulturkämpfer — und ein solcher ist jeder freikonfessionelle im Allgemeinen und Herr v. Dziembowski im Besonderen — darf keine katholische Stimme erhalten. . . . Sollen wir freikonfessionell wählen und freikonfessionell unseren Herrn Erzbischof beschimpfen (!)? Sollen wir ihn ebenfalls als einen „Bod als Gärtnern“ ansehen? So tief sind wir noch nicht gesunken und wollen so viel Pflicht- und Ehrgefühl besitzen, daß wir lieber einen katholischen Priester, als einen Kulturkämpfer wählen.

Daß der „katholische Priester“ der Kandidat der polnischen Partei ist, von der an vielen Orten die deutschen Katholiken auf das Schmachlichste behandelt werden, das wird mit keinem Worte erwähnt; es könnte vielleicht doch deutsche katholische Wähler irre machen. Auf derselben Seite aber, wo man derart die Gefährde des Polenthums befragt, befragt man sich, wenn die „Anstaltungs-Kommission“ befragt, durch die Anstellung deutscher Katholiken in den gemischt-sprachigen Landestheilen den nationalpolitischen Zweck nicht fördern zu können.

Berlin, den 4. Juli.

Der Kaiser verließ am Mittwoch gegen 5 Uhr Nachmittags an Bord der Kaiserjacht „Meteor“ den Kieler Hafen und passierte auf der Fahrt nach Cuxenförde um 6 Uhr 35 Minuten Laboe. Dem „Meteor“ folgte ein Torpedoboot. In Cuxenförde fand am Lande ein Picknick statt. Die Rückkehr an Bord der Jacht „Hohenzollern“ erfolgte Abends.

Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser Donnerstag Abend 11 Uhr an Bord der Jacht „Hohenzollern“ nach Stockholm abreisen und dort Sonnabend Mittag 12 Uhr eintreffen, wo er durch den König von Schweden und Norwegen empfangen wird. Der Kaiser wird einige Tage inognito in einem unweit von Stockholm gelegenen königlichen Schlosse verbleiben und sich sodann auf einige Zeit zum Besuche des Kronprinzenpaares nach Tullgarn begeben.

Im Gefolge und als Gäste des Kaisers werden sich während der Reise nach Schweden an Bord der „Hohenzollern“ befinden: der Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, der Chef des Marine-Kabinetts, Konteradmiral Frhr. v. Senden, Vizepräsident der Abtheilung des Militärs-Kabinetts, Generalmajor v. Lippe, die Flügeladjutanten Oberst v. Scholl, Oberstleutnant v. Kallstein und v. Molke, sowie Major Graf v. Molke, der Leibarzt Generalarzt Prof. Dr. Leutbold, Graf Schütz genannt v. Görz, der Botschafter Graf Philipp zu Eulenburg, der Gesandte in Hamburg von Kiderlen-Wächter, der Intendant v. Hülsen, Prof. Dr. Giffelsfeldt und Maler Salzmann.

Das Befinden der Kaiserin ist fortgesetzt günstig. Die Kaiserin wird, wie nunmehr bestimmt feststeht, Donnerstag Abend von dort abreisen und am Freitag früh auf der Wildparkstation eintreffen.

In der Nachricht über die Erkrankung des Fürsten Bismarck erfährt die „Köln. Ztg.“: Seit dem Hinscheiden seiner Gattin hätten sich häufig bei dem Fürsten Stunden eingestellt, in denen er energiegelbte, energiegelagere gewesen. Die Feier seines 80. Geburtstages sowie die vielen Empfindungen hätten dazu beigetragen, den Fürsten geistig zu beschäftigen und in lebendige Verührung mit den Massen zu bringen, während die kurz vor der Eröffnung des Nord-Ostseekanals begonnene lebhafteste schriftstellerische Thätigkeit nicht dazu angethan war, den Zustand des Fürsten günstig zu beeinflussen. Einzelne Artikel zeigten eine krankhafte Gereiztheit, die man bei ihrer Beurtheilung nicht übersehen dürfe. Unterrichtete Kreise verfielen, es werde wieder eine Besserung im Befinden des Fürsten eingreifen; es sei nur die größte Schonung nothwendig.

Die Unterrichtskommission des Abgeordneten-Hauses beschäftigte sich dieser Tage mit dem Antrage des Fräulein Lange um Zulassung der Frauen zum Abiturientenexamen und zum Universitätsstudium aller Fakultäten. Ebenso mit dem Antrage der Frau Knauer um Zulassung zum medizinischen Studium. Der Kommissar der Regierung erklärte, die Staatsregierung beschäftige sich sehr ernst und eingehend mit dieser Frage; indeß sei es in diesem Augenblicke noch nicht möglich, auf diese nach allen Seiten hin eine klare und vollständig bestimmte Antwort zu geben. Aber so viel könne er schon jetzt sagen, daß die Staatsregierung die Ablegung der Maturitätsprüfung keineswegs von der Hand weisen wolle, wie sie denn auch der Zulassung der Frauen zu Universitätsvorlesungen grundsätzlich nicht entgegenstehe, zumal die in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen die früheren Bedenken dagegen nicht gerechtfertigt hätten.

Von besonderem Interesse war die Mittheilung des Regierungskommissars, daß der gegenwärtige Reichskanzler sich in dieser Frage der Staatsregierung gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß von seiner Seite der Ertheilung weiterer Verechtigungen und der Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium und zur ärztlichen Approbation Bedenken durchaus nicht entgegenständen.

Die Petitionen wurden der Staatsregierung als Material überreicht.

Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Lauban-Görlitz, Burghardt, nationalliberal, ist am Mittwoch gestorben.

Major v. Wisemann wird nicht, wie neulich verlautete, von einem Bruder nach Afrika begleitet. Wie uns aus Lauterberg (Sarz) dem Wohnorte der Mutter Wisemanns heute geschrieben wird, besitzt Herr v. W. überhaupt keinen Bruder, dagegen zwei Schwestern von denen eine mit nach Afrika geht.

Frankreich droht eine Wiederkehr des Tages von Aigues-Mortes. 600 Arbeiter der großen Seiden-Spinnerei in La Patinière bei Marseille sind in den Streik eingetreten; sie verlangen die Ausweisung der italienischen Arbeiter. Unweit Chambery kam es zwischen Franzosen und Italienern zu blutigen Streitigkeiten; ein Italiener wurde dabei getödtet, mehrere verwundet.

An der Universität Warschau lehren, wie dem „Ges.“ von dort geschrieben wird, nur noch wenige Professoren polnisch-juristischer Nationalität. Einer davon, Dr. B. Miklaszewski, welcher seit 30 Jahren der juristischen Fakultät angehört, erhielt dieser Tage plötzlich seine Entlassung und zwar behändigte ihm diese der Bedell im Korridor der Universität. Zugleich wurde Dr. Miklaszewski vor den Polizeichef geführt. Dort wurde dem Professor eröffnet, daß er wegen politischer Demonstration entlassen sei. An einem Tage, an dem der Professor verhindert gewesen war, zu lehren, hatten sich seine Studenten, welche sich die Abwesenheit des Lehrers nicht erklären konnten, in corpore vor seine Privatwohnung begeben. Die Behörde sah darin eine anstößigste Demonstration und entsandte den Professor seines Amtes.

Immer neue Berichte laufen über die Schäden ein, die durch die Gewitter am Sonntag und Montag angerichtet worden sind.

In Wietla-Lonka bei Briesen schlug der Blitz in ein von vier Familien bewohntes Zinshaus ein. Das Haus brannte nieder. Ein Knabe wurde vom Blitz getroffen, bürste aber bald genesen, da er nicht gefährlich verletzt wurde. Das Mobiliar der unbemittelten Bewohner konnte zum Glück von der herbeigeeilten Menschenmenge gerettet werden. Ein russisch-polnischer Arbeiter zeichnete sich bei diesem Rettungswerk ganz besonders aus, denn er ging als erster in das brennende Haus, ungeachtet der damit verbundenen Lebensgefahr, und schleppte die armseligen Habsgüter heraus.

In Strassburg traf ein Blitz die katholische Pfarrkirche und zertrümmerte Dachpannen, etwas Mauerwerk und Holz, ohne zu zünden. Ein anderer Blitz schlug auf Domäne Strassburg in den mit Heu und Stroh gefüllten großen Pferdestall und ächzte ihn bis auf die Ringmauern ein. Die Pferde und das meiste Fahrgeräth u. s. w. wurde gerettet.

In Morzenlo bei Neumarkt wurde ein Wohnhaus, in Bawerwiz die Scheune des Herrn Tzölbe vom Blich eingeweiht.

Bei Danzig hat das Hagelwetter am Montag am stärksten auf den Weizenfeldern gewirkt. Die Verwüstungen spotten jeder Beschreibung. Von der Masse der Eisküde legt der Umstand Zeugniß ab, daß noch am Mittwoch Vormittag in einigen Vertiefungen Eismassen, welche aus einzelnen Eisküden gefroren waren, gefunden wurden. Die Eisküde waren nur zu einem geringen Theile kugelförmig, der größte Theil wies scharfe Kanten auf und zeigte die Form unregelmäßiger Biersede. Manche Eisküde waren drei Zentimeter lang und fast zwei Zentimeter breit. Der Anblick, den die verwüsteten Felder bieten, ist unsäglich traurig. Auf einer ausgetrockneten Himbeerplantage, welche in diesem Jahre einen außergewöhnlichen Ertrag versprach, ist diese Hoffnung durch das Unwetter vernichtet, denn es sind nicht nur die schönsten und reifsten Beeren abgesehlagen, sondern die scharfen Kanten der Eisküde haben auch die diesjährigen Sprosslinge getnickt oder so zerschnitten, daß sie verdorren werden. Einen noch trostloseren Anblick bietet eine etwa acht Morgen große Fläche dar, welche mit Gurken besetzt war. Hier sind die zarten Ranken vollständig zerschlagen und die Ernte vernichtet. Ein Haferfeld sieht aus, als wäre eine Kavallerie-Altade darauf geritten worden und von dem Hocken, der einen sehr guten Ertrag versprach, sind die Salme zu zählen, welche nicht durch die Eisküde getnickt sind. Eine größere Partie Rüben, welche bereits gemäht war, ist durch die Hagelförner so ausgedroschen worden, daß dem Besizer nur noch das Stroh übrig geblieben ist. Obstbäume, sowie Rosen und andere Ziersträucher haben ebenfalls so stark gelitten, daß manche von ihnen im Laufe des Sommers eingehen dürften.

In der Danziger Niederung wurden durch den Hagel auch Menschen verletzt. Ein Mädchen, welches gerade mit dem Melken der Kühe auf freiem Felde beschäftigt war, ergriff in der Angst den Milchseimer, goß den Inhalt aus und stülpte sich den Eimer über den Kopf, um sich vor den ungewöhnlich großen Eisstücken zu schützen.

Am Montag Abend wurde in Ueberbrück, Kreis Neustadt, ein 22jähriges, auf dem Felde beschäftigtes Mädchen vom Gewitter überfallen. Der Blitz schlug unmittelbar neben ihr ein, wodurch sie betäubt, zu Boden geworfen und an den Füßen gelähmt wurde, so daß sie erst nach geraumer Zeit wieder zu sich kam und nach Hause geschafft werden konnte. Völlig erging es dem auf dem Rückwege vom Bestellgang begriffenen Postboten Lejtschke, der in Folge eines neben ihm in den Chauffeegaden hineinfahrenden Blitzstrahls ebenfalls zu Boden geworfen wurde und längere Zeit betäubt liegen blieb, bis er durch vorüberkommende Personen nach Neustadt befördert werden konnte. Im Wohnhause des Zieglermeisters Ramelow brach Feuer aus, wodurch ein erheblicher Schaden an Mobiliar, Kleidern und Betten entstand.

Der Blitz hat die Signal-Leitung des Melde-Apparats, an der Strecke der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn zwischen Miesenburg und Nikolaiten derart beschädigt, daß der Meldebetrieb bis auf Weiteres nicht erfolgen kann.

In Schiffern bei Lhd schlug der Witz in die Besingung des Wirths Droß; verbrannt sind eine Scheune und zwei Ställe; auch zwei Kälber, vier Schweine, ein angeketeter Hund und ein Wagen sind mitverbrannt. In Barannen erschlug der Witz auf dem Felde ein vor den Pflug gespanntes Pferd des Amtsdorftehrs Herrn Paehle; die das Pferd führende Arbeiterfrau Gesjat wurde gleichfalls vom Witz getroffen, jedoch nicht getödtet; sie hat völlig das Gehör verloren und ist gestern in das hiesige städtische Krankenhaus geschafft worden. Der hinter dem Pflug hergehende Knecht ist mit heiler Haut davon gekommen.

Bei Gollantisch verbrannten in Folge von Mißschlägen die Wohnhäuser des Herrn Lerg und Danikowski zu Smolary. Eine alte Frau Namens Szepaniot wurde mit Brandwunden bedeckt aus dem Hause getragen. Die Frau ist ihren Verletzungen

Bei dem fürchterlichen Unwetter, das am Montag über das jütländische Schweden herniederbrach, schlug der Blitz bei Werdö in ein Schener, in der 15 Menschen, 9 Männer und 6 Frauen, vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten. Acht Männer wurden vom Blitz erschlagen und gleichzeitig wurde die Scheune in Brand gesetzt und ging vollständiger in Flammen auf. Hierbei verbrannten die Leichen der Erschlagenen. Der einzige mit dem Leben davon gekommene Mann kam durch den Blitzschlag ernstlich zu Schaden, wurde aber durch seine Frau aus der brennenden Scheune gezogen. Eine junge Frau, deren Mann der Blitz getödtet hatte, ist fast wahnsinnig geworden und muß unter ärztlicher Aufsicht gehalten werden. Fünf der vom Blitz getroffenen und beschädigten Personen sind ins Krankenhaus gebracht.

— Eine Verpflichtung der Strombauverwaltung zum Uferschutz oder zur Entschädigung von Anliegern wegen Uferverlustes kann stets nur da vorliegen, wo durch behörbliche Maßnahmen, welche zum Ausbau des Stromes getroffen werden müssen, ein Uferverlust hervorgerufen wird. Der Untersuchiger S. zu Weichselhof erklärte letzteren Fall für vorliegend und behauptete auf Grund eines Gutachtens des Regierers- und Bau-raths a. D. Sg. zu Bromberg, daß an seinem Gute etwa 20 Hektar durch die Weichsel abgerissen worden seien, weil auf dem gegenüber liegenden rechten Weichselufer Uferschuttbauten aufgeführt worden seien, welche die Weichsel nach seinem Besitzthum hinüber drängten. Da sowohl das Ober-Präsidium in Danzig als auch die Ministerial-Instanz diese Vorstellungen des S. ablehnten, so wendete sich letzterer an das Abgeordnetenhaus. Allein auch dieses wies aus gleichen Gründen die Petition ab. Es nahm ebenfalls an, daß nicht die Schutzbauten sondern die quellenle Beschaffenheit des Weichselufers die Landabrutschungen bewirkt hätten, namentlich da schon vor den Uferschuttbauten Abstütze stattgefunden und diese sich nach den erfolgten Schutzbauten nicht wesentlich vergrößert hätten.

Uebrigens werden jezt bis zur Grenze des Marienwerderer Regierungsbezirktes Nachregulirungen im oberen Weichselstrom vorgenommen, wobei auch der Ausbau der den S. interessirenden Weichselstrecke vorgesehen ist.

— In der Jahresversammlung des Westpreussischen Provinzialvereins für innere Mission, über die ich schon kurz berichtet ist, konnte der Agent des Vereins, Herr Pfarrer Cremer-Danzig von manchen erfreulichen Erfolgen des Vereins berichten. Die Buchhandlung hat 6000 kleinere oder größere Schriftensendungen der Post übergeben und für 7000 Mark Schriften abgesetzt. Eine Erweiterung der Buchhandlung und die Anstellung einer buchhändlerischen Kraft ist nöthig, es wurde dafür in der Generalversammlung eine entsprechende Summe bewilligt. Zur Einleitung der in der ganzen Provinz für den Verein gehaltenen Hauskollekte wurden 30000 Flugblätter verbreitet. Die Kollekte wird voraussichtlich 9000 Mark ergeben, wovon ein Drittel den einzelnen Synoden zur freien Verwendung für die Zwecke der inneren Mission zur Verfügung steht. Der Provinzial-Verein will die Erlangung der Korporationsrechte anstreben, welche dem Agenten den Anschluß an die Emeriten- und Relikten-Kasse der Landeskirche ermöglichen und ihm Pensionen, sowie den Seinen im Falle seines Todes die Wittwen- und Waisen-Verechterung sichern würden. — Der Vorsitzende des Provinzial-Vereins, Herr Konfistorialpräsident Meyer wies in dem Jahresbericht darauf hin, daß in elf Synoden Westpreußens eine ständige Kolportage eingerichtet sei, die sich im Allgemeinen selber erhalte und für 5000 Mark Bücher abgesetzt habe. Ständige Schriftenniederlagen bestehen an 70 Orten. Das Wochenblatt „Der Nachbar“ wird in Westpreußen in 5000 Exemplaren verbreitet. Von Mitgliedern gehen 1200 Mark ein. Die Ausgaben betrugen im letzten Etats-Jahr 4917, die Einnahmen mit Einschluß eines Bestandes vom vorletzten Jahre 8251 Mark. — Sobann sprachen die Herren Pfarrer Habicht, Bobrau und Outsbefiger Heller-Peitzendorf über Auktions-eisen'sche Darlehnskassen, deren Organisation im „Gesell.“ schon ausführlich behandelt ist. Viele Mitglieder erklärten sich bereit, zur Gründung solcher Vereine die Hand zu bieten und die Nichtigkeit der Sache für die Stärkung der Landwirtschaft und des Handwerks im Vorstande der Kreisynoden und auf den Kreisynoden selber zur Geltung zu bringen. — Der Vortrag des Herrn Pfarrers Cremer über die christlichen Volksfeste bot mancherlei beherzigenswerthe Anregungen. Er zeigte, die Grundstimmung des Christen sei die Freude. Das Haus biete leider oft seinen Mitgliedern die rechte Erholung nicht. Die gewöhnlichen Sonntagsvergügnungen riefen oft Unzufriedenheit hervor. Die sogenannten Familienabende und die Feste im Walde wurden besonders besprochen. Rede, Gesang und Musik sind bei solchen Festen unbedingt nöthig. Die christlichen Volksfeste schaffen einen gewissen Ausgleich unter den verschiedenen Ständen. — Nach der Hauptversammlung besprachen die Vertreter der inneren Mission in den einzelnen Synoden die in der Hauptverhandlung verhandelten Gegenstände und erwogen insbesondere, wie die Verhandlungen praktisch nutzbar gemacht werden könnten.

— Eine Krankenträger-Übung wird vom 9. bis 20. Juli für das 17. Armee-Korps beim Trainbataillon in Danzig abgehalten werden. Die Leitung ist dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Bruno vom 5. Infanterie-Regiment übertragen worden.

— Wie alljährlich, können auch in diesem Sommer Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte, soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimat beurlaubt werden. Gesuche von Privatleuten um Beurlaubung von Soldaten sind am besten an die Regiments- bezw. Bataillons-Kommandos zu richten.

— Der hiesige Ortsverband der Hirsch-Dunkerschützen
Gewerksvereine begeht am 14. d. Mts. im Schützenhause sein
sechstes Stiftungsfest.

— Bedürftige Kinder, welche in die von gemeinnützigen Vereinen oder von den Kommunen in den großen Sommerferien in nahe gelegenen ländlichen Ortschaften eingerichteten Ferienkolonien täglich hinaus und zurückgeführt werden, können zufolge einer Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auf den preussischen Staatsbahnen in den Monaten Juli und August bei einer Theilnehmerzahl von mindestens zehn Kindern für die einzelne Verkehrs-Richtung auf Monatskarten dritter Kl. zum Preis der Monats-Weisenarten befördert werden.

Heute Vormittag stürzte von einem Kabiné ein Schiffer von etwa 64 Jahren, als er sich mit einer Ruderstange zu weit vorbeugte, in die Weichsel und wäre ertrunken, wenn sich nicht der Bademeister der Matowitschen Badeanstalt, Herr Schaika, ihm nachgegriffen und ihn mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Es gelang Herrn Schaika auch, durch sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen den Vermissten ins Bewußtsein zurückzurufen, bis ein sofort herbeigekommener Arzt das Weitere veranlaßte.

— Vom 7—9. August findet in Mohrungen O. P. eine bienenwirthschaftliche Ausstellung nebst Prämii-
rung und Verloosung statt.

— Der Kreisphysikus, Geheimer Sanitätsrath Dr. Krübben in Nachen, ist in den Kreis Ujedom-Bollin mit dem Wohnsitz in Swinemünde versetzt.

— Der Postassistent Rückert ist von Strelno nach Gnesen versetzt.

* **Freistadt**, 3. Juli. Gestern wurden der als Rektor der hiesigen Stadtchule gewählte Realgymnasiallehrer, Herr Traßkötter, aus Graubünd und der als erster Lehrer an die vorstädtische Schule berufene Lehrer, Herr Schmalalla aus Langenau, durch die Schuldeputation im Beisein des Magistrats und der Stadtverordneten in ihre Aemter eingeführt. — Hier ist heute ein gemischter Chor gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, namentlich den Kirchengesang zu pflegen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: zum Vorstehenden Superintendent Reinhard, zum Dirigenten Kantor Endrullat und zum Schriftführer und Kassirer Stadtkämmerer Kulowski.

4. Danzig, 4. Juli. Der von der Firma Behne & Co. Steg neuerbaute Salondampfer „Valder“ machte gestern seine erste Probefahrt in See, die außerordentlich günstig verlief. Der „Valder“ ist zu Nordlandsfahrten bestimmt.

Danzig, 3. Juli. Der Kreuzer „Alexandrine“ wird am 9. Juli von Wilhelmshaven nach Danzig abgehen. Zum Kommandanten ist der Korvetten-Kapitän Fischer bestimmt. Die „Alexandrine“ 1885 in Kiel vom Stapel gelassen und

neulich aus Ostasien zurückgekehrt, hat viele Jahre in außer-
gewöhnlichen Gefährden gekreuzt und soll jetzt auf der kaiserlichen
Fest in Danzig einer Grundrenatur unterzogen werden.

Die neuernannten Vertreter der russischen Reichseisenbahn an unserem Platze, die Herren Gutschke und Worsjowitsch, sind hier eingetroffen.

Der seit 1868 in Barthaus ansehnliche Rechtsanwalt und Notar Busch hat sich gestern Vormittag der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Haft gestellt, weil der Verdacht der Unterschlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder gegen ihn vorliegt. Es soll sich um Veruntreuung von 3000—4000 Mth. handeln.

a Culm, 3. Juli. Im hohen Alter von 102 Jahren starb hier kürzlich eine Stadtmutter, namens Marie Jasdzjewski. — Das der Kaiser Wilhelm's Schöngilde gebürtige Schöngilhaus wird demnächst aufs neue verpachtet werden, da der fünfjährige Pachtvertrag mit dem hehigen Birth, am ersten Juli u. Js. abläuft. Die bisherige Pacht beträgt jährlich 2400 Mk. — Der Bahnassistent Sommer ist von hier nach Grumbenz veretzt. An seiner Stelle tritt Herr von Dumslass als Grumbenz-

Thorn, 3. Juli. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Schuhmacherfrau Pauline Hein aus Arzminiewo wegen betrügerischer Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Arbeiterin Anna Straszewski aus Łobau war der gefährlichen Körperverletzung, des Nötigungsversuchs und des Mordversuchs angeklagt. Die Angeklagte ist Mutter eines unehelichen Sohnes im Alter von fünf Jahren. Mit diesem hielt sie sich bei dem Arbeiter Z. in Łezanin auf, dem sie hierfür eine jährliche Entschädigung von 15 Mk. zahlte. Ausgangs April kam sie mit ihrem Kinde zu dem Gemeindevorsteher K. in Pruszyń, klagte diesem, daß Z. sie nicht länger in seiner Wohnung behalten wolle, und bat den Gemeindevorsteher ihr auf Kosten der Gemeinde eine andere Wohnung zu beschaffen. Der Gemeindevorsteher begab sich mit ihr zu Z. und bewog diesen, die Angeklagte bis zum 1. Mai in seiner Wohnung zu behalten. Tags darauf kam die Angeklagte wieder zu dem Gemeindevorsteher, theilte ihm mit, daß Z. sie doch hinausgeworfen habe und daß sie nun nicht mehr Willens sei, länger bei ihm zu bleiben. Als der Gemeindevorsteher ihren mehrfachen Vorhaltungen machte und sie darauf hinwies, einen ordentlichen Lebenswandel zu führen und selbst für ihren Unterhalt zu sorgen, wurde sie ärgerlich, drohte, das Dorf oder doch mindestens einige Gebäude in Brand zu setzen und ergriff schließlich ihr Kind und warf es mehrmals zur Erde. Da K. befürchtete, daß die Angeklagte ihr Kind noch weiter mißhandeln werde, nahm er das Kind in seine Obhut und wies die Angeklagte zur Thüre hinaus. Inzwischen war die Angeklagte ruhiger geworden und bat den K. ihr den Zungen wieder herauszugeben. Dies that denn auch K., worauf sich die Angeklagte mit dem Kinde entfernte. K. beobachtete sie jedoch noch ein Stück Weges und nahm wahr, daß sie, als sie an dem Dorfeich angelangt war, das Kind in das Wasser warf. Zweimal fiel das Kind so glücklich in das Wasser, daß es von selbst wieder heraufklettern konnte. Als die Angeklagte es aber zum dritten Male in den Teich hineinwarf, kam es so unglücklich zu liegen, daß es wahrscheinlich ertrunken wäre, wenn es nicht die von dem Gemeindevorsteher nachgeordneten Arbeiter aus dem Wasser gezogen hätten. Die Angeklagte behauptete, sie habe durch ihre Handlungsweise nur erzwingen wollen, daß der Gemeindevorsteher ihr eine Wohnung verschaffe. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig, billigten ihr auch mildernde Umstände zu. Demgemäß wurde die Angeklagte auf 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Heute hatte sich der Bester Peter Schreiber aus Ruda wegen schwerer Kuppel und Mordversuchs zu verantworten. Die Öffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde Schreiber wegen schwerer Kuppel und schwerer Körperverletzung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Ein Unglücksfall hat sich heute auf der Rishomitzer Chaussee ereignet. Vom Gute Rishomitz führen die Wagen mit Arbeitern aufs Feld. Einer der Wagenführer wollte den andern Wagen vorankommen und trieb seine Pferde zu schnellster Ganganart an. Dabei stieß der Wagen so heftig gegen einen Steinhaufen, daß er umkippte und die darin sitzenden Frauen und Männer herausgeschleudert wurden. Mehrere Personen erlitten theils schwere, theils leichtere Verletzungen; mit einem Arbeiter steht es so schlimm, daß an seinem Untkommen gezweifelt wird. — Der 19. Jahre alte Maurergeselle Bernhard Singer in Mader wurde am Sonntagabend von einem beladenen Wagen überfahren; er war auf der Stelle todt.

⊙ Hiesenburg, 3. Juli. Heute fand eine General-Versammlung der Schützengilde statt. Die vier auscheidenden Vorsteher wurden wiedergewählt. Der wegen Altersschwäche als aktives Mitglied auscheidende Schornsteinfegermeister Rorobannig wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Gr. Schlicwitz, 3. Juli. In Lonsk, Lubiewo und
auf mehrere Wochen geschlossen worden sind.

Züh. 3. Jull. Der Kämmerer Klawitter, welcher 17 Jahre lang sein Amt verwaltet hat, ist gestorben. Magistrat und Stadtverordnete, die Lehrer, die Schützengilde und die Feuerwehrsosten in voller Stärke dem Sarge.

p Schlochau, 3. Juli. Mit der Wahrnehmung der Kreisbaumeistergeschäfte unseres Kreises ist der Bautechniker Herr Düran von hier beauftragt worden. — Die neue Ordnung betr. die Erhebung direkter Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Schlochau ist vom Bezirksausschuß zu Marienwerder genehmigt worden.

St. Arou, 3. Juli. Am Montag traf der Erzbischof von Posen Dr. v. Stablewski hier ein, wurde auf dem Bahnhofs vom Herrn Probst Guzmier empfangen und dann in einem mit vier Pferden bespannten Wagen, der von 20 Knechten eskortirt wurde, abgeholt. Am Pötensteig, wo sich zu seiner Begrüßung die Geistlichkeit, die Schülen der Pfarre, der Cäcilien-Verein, die Schützengilde und eine große Menschenmenge eingefunden hatten, stieg er aus, von brandenden Hochrufen empfangen. Sodann hielt Herr Prälat Friske eine Ansprache, worauf ein weiß gekleidetes Schulmädchen einen Blumenkranz unter Deklamation eines Gedichtes überreichte. Der Herr Erzbischof dankte freundlich und wurde dann in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet, wo die Begrüßung unter den üblichen Ceremonien und Ansprachen stattfand. Nach einer kurzen Pause spendete der Erzbischof die Firmung. Abends brachte ihm der Cäcilien-Verein ein Ständchen und die Schützengilde verankaltete einen Zapfenstreich. Die katholischen Bürger hatten illuminirt, ebenso viele Andersgläubige. Gestern früh hielt der Erzbischof ein Pontificalamt ab, firmte später und examinitrte die Schulkinder. Am Radnitsamtag arbeitete der Erzbischof mit dem Ortspfarrer, besichtigte die Stadt, machte einige Besuche und firmte nochmals. Im Ganzen haben über Tausend Menschen die Firmung empfangen. Heute Morgen hielt der Erzbischof eine Leidenmesse und seine Abschiedsrede. Die Abfahrt nach Posen erfolgte nach 7 Uhr in glücklicher Weise mit der Antunft.

11. Diebstahl, 3. Juli. Um die Erweiterungsarbeiten, welche bei der hiesigen Eisenbahnstation geplant werden landespolizeilich ebnügig zu prüfen, war für gestern Nachmittag von dem Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede ein Termin anberaumt worden. Die Eisenbahn war durch die Herren Regierungsräthe Kallison und Anderson, die Regierung durch Herrn Regierungssassessor v. Heyting, die Stadt durch Herrn Bürgermeister Dembski, die Station durch Herrn Bauinspektor Dyhsen, der Kreis durch Herrn Kreis-Sekretär Richterlein, die beiden Lederfabriken durch ihre Direktoren vertreten. Die Verlegung der Schienengleise für die Strecke nach Danzig, die nothwendigen Umanderungen der Begeanlagen endlich die Erweiterung der Brücke, welche über den Mühlengraben führt, fanden die Billigung der Versammelten, sodas

endlich diese so viel erörterte Angelegenheit der Ueberführung einer endgültigen Regelung entgegensteht. Die Vorarbeiten zu den Durchlässen durch die Ueberführung an dem sogenannten „Schwarzen Wege“ sind schon am Montag begonnen worden. Man kann es nur mit Genugthuung begrüßen, daß endlich der Uebergang über die Eisenbahnschienen, welcher täglich von Tausenden von Fußgängern und Hunderten von Wagen zu überqueren ist, einengen und eine ganz gefahrlose Passage über die Geleise geschaffen wird.

Schöned, 3. Juli. Am 30. Juni ist hier ein Darlehens-Kassen-Verein Raiffeisen'scher Organisation gegründet worden. Zum Vorsteher wurde Herr Pfarrer Juwachs-Schöned und zum Vorstehenden des Aufsichtsraths Herr Kollereibitzer Pennings-Schöned gewählt.

Elbing, 3. Juli. Am Fischmarkt fiel heute Vormittag ein etwa 10 Jahre alter Knabe, als er nach einem schwimmenden Bader griff, ins Wasser und ertrank. Die Eltern des Knaben sind noch nicht ermittelt.

Elbing, 3. Juli. Unter der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange stand heute der Arbeiter Richard Jäkel von hier vor dem Schwurgericht. Im Februar d. J. gerieth er eines Abends in einem Schausthal mit dem Arbeiter Wilhelm König zusammen und warf schließlich den K. zur Thür hinaus; hierbei verletzte er ihm einen so heftigen Stoß, daß K. im Wogen die Steintrappe hinab auf die Straße stürzte, wo er liegen blieb. K. mußte von Nachtwächtern nach Hause gebracht werden und starb am andern Tage. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten milde Umstände zu. J. erhielt zwei Jahre Gefängnis und wurde sogleich in Haft genommen.

Elbing, 4. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Spartenkontrollleur Pantel wegen schwerer Unfugentfaltung und Unterschlagung von 4266 Mk. zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Marienburg, 3. Juli. Herr Lehrer Görlisch an der hiesigen höheren Mädchenschule ist an die Realschule in Lichterfelde bei Berlin berufen.

Königsberg, 3. Juli. Heute Abend kurz vor Schluß der Ausstellung brach in dem am Reich gelegenen Bierzelt von Rempla Feuer aus. Bevor die Löschmannschaften ihre Thätigkeit beginnen konnten, stand das nur aus Holz und Leinwand errichtete Zelt in hellen Flammen und war in kürzester Frist in einen Wüstenhaufen verwandelt. Die Bedienung hat bei der außerordentlich schnellen Verbreitung des Feuers nicht einmal ihre Sachen retten können. Bei dieser Gelegenheit bewährte sich die ganze Anlage des Ausstellungspalastes vorzüglich. Esmüßliche Gebäude sind in so weiten Abständen aufgeführt, daß eine größere Feuersgefahr auch bei stärkstem Winde nicht zu befürchten ist; die Spritzen der Feuerwehr sind ein für alle Mal so gestellt, daß sie den ganzen Platz bestreichen.

Braunsberg, 3. Juli. Mittels eines Revolvers erschoss sich heute gegen Abend am katholischen Kirchhofe ein junger Mann. Nach Ausweis seiner Papiere heißt er Egon Patschke, stammt aus Jüterbog und ist Geschäftsführer für Nähmaschinen und landwirtschaftliche Maschinen.

Angerburg, 3. Juli. Gestern wurde der neue Bürgermeister Herr Patschke (bisher in Jüterbog) durch den Herrn Landrath Dr. Beckmann in sein hiesiges Amt eingeführt. Mit herzlichsten Worten wurde das neue Stadtoberhaupt von dem Herrn Landrath sowie von den Herren Stadtverordnetenvorsteher, Bürgermeister, Schöned und Beigeordneten Rechtsanwält Stein begrüßt. Herr Patschke versprach, das Wohl der Stadt nach besten Kräften zu fördern.

Jüterbog, 3. Juli. Das Dienstmädchen eines hiesigen Fleischermeisters hat sich mit Arsenik vergiftet. Die Besorgnis soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Kreis Labiau, 3. Juli. Der Kaiser hat den Kaiserlichen Korymben in Schlichtinghausen zur Feier ihrer goldenen Hochzeit ein Geschenk von 30 Mk. bewilligt. — Am vergangenen Mittwoch wurde der Eigentümer Kentrat aus Engemünden, ein kürzlich verheirateter Mann, vom Witz erschlagen; seine Frau wurde getötet, erhielt jedoch bald ihre Bewegungskraft zurück. — Herr Hein hat sein 480 Hektar großes Gut Perkappen mit Vorwerk Hermenigen für 384000 Mk. an Herrn Wittmeister a. D. v. Prinz zu Königsberg verkauft.

Kreis Friedland, 2. Juli. Zwei Bauern aus dem Dorfe R. wetzten kürzlich, daß einer von ihnen im Zeitraum von zwei Minuten einen Liter Kornbranntwein austrinke. Im Krüge wurde die Wette zum Austrage gebracht. In aller Gemüthsruhe trank der tüchtige Mann ein Glas Schnaps nach dem andern, bis das Liter leer war, und gewann somit die Wette. Gleich darauf erhob er sich, um nach Hause zu gehen, doch kaum hatte er einige Schritte gemacht; als er zu Boden stürzte und auf der Stelle starb.

Grünstadt, 2. Juli. Der Gutbesitzer R. aus Schönwiese hatte einen Knecht mit Fuhrwerk zur Dorfschmiede geschickt. Beim Abfahren scheuten die jungen und muthigen Pferde derart, daß der Knecht nicht im Stande war, den Wagen, der an der Schmiede mit Eisengeräth beladen war, zu besteigen. Er hatte deshalb die Kopfseil der Thiere zu erreichen gesucht, wurde aber von ihnen zu Boden gerissen und überfahren, so daß er sofort todt war. — Gestern gegen Abend fiel der Wirth Böhm aus Freudenberg auf der Rückfahrt von hier so unglücklich von seinem Wagen, daß er todt liegen blieb.

Margrabowa, 2. Juli. Gestern feierte der Kultusbeamte der hiesigen israelitischen Gemeinde, Herr Freyer, sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die letzten 38 Jahre hat er ununterbrochen in der hiesigen Gemeinde gewirkt. Im Namen der städtischen Behörden erschien eine Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten unter Führung des Herrn Bürgermeisters Lorenz, welcher mit herzlichsten Worten den Jubilar beglückwünschte. Eine Abordnung des kaufmännischen Vereins brachte dessen Glückwünsche. Die Synagogengemeinde überreichte durch ihren Vorstand eine Inschrift ausgeführte Adresse mit der Ernennung zum Ehrenmitglied. Auch ein Vertreter des Verbandes der Synagogengemeinden Ostpreußens und des Lehrerverbandes war erschienen.

Snolowatz, 3. Juli. Zu der militärischen Uebungsreise sind bereits mehrere Generale und eine größere Anzahl von Stabsoffizieren der Kavallerie hier eingetroffen. An der Reise sollen 8 Generale, 32 Stabsoffiziere und eine bedeutende Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften theilnehmen. Von der Umgebung unserer Stadt sollen im Interesse des Generalstabs militärische Aufnahmen gemacht werden.

Posen, 3. Juli. Nach eingehender Beratung über die Ermäßigung der Gaspreise zur Hebung des Gasverbrauchs hat die Stadtverordneten-Versammlung folgende Preise festgelegt: für Leucht- und Flurgas pro Kbm. 17 Pf. (bisher 19 Pf.), für Koch-, Heiz- und gewerbliches Gas 10 Pf. (bisher 13 Pf.). Hierbei kommt jeder bisher gewährte Rabatt in Wegfall. Dem Provinzial-Feuerwehr-Verbande bewilligte die Versammlung zu den Kosten des zweiten Verbandstages, am 7. Juli in Posen 400 Mk. Dagegen wurde ein Antrag des Komitees des polnischen Industriellentages um eine Beihilfe zu den Kosten der vom 13.—15. Juli in Posen stattfindenden Versammlung abgelehnt.

Gnesen, 2. Juli. Zum Polizeiaffistenten bei der städtischen Verwaltung ist der frühere kommissarische Bürgermeister Heilmann aus Pommern ernannt.

Wogosen, 2. Juli. Das Rittergut Budzischewo im Kreise Dobruß ist von dem bisherigen Besitzer Herrn v. Treßow an die Ansiedlungs-Kommission verkauft worden.

Schneidemühl, 3. Juli. Zu dem heutigen ersten Tage des Auguspferdemarktes wurden etwa 130 Pferde nach hier

gebracht, theilweise ganz vorzügliche Thiere; von bedeutenden Abkömmlingen wurde aber nichts bemerkt. Der geschäftsführende Ausschuss ging mit dem Verkauf der 36 Gewinnpferde vor. Die Verkäufer sind zumest Großgrundbesitzer des Schneidemühl und der benachbarten Kreise. Die Pferde zu dem ersten Hauptgewinn (Bierzeugung) wurden vom Grafen Dinslaken und vom Händler Seemann aus Berlin angekauft.

Kolberg, 3. Juli. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam eine interessante Angelegenheit zur Sprache. Der Bürgermeister hatte der sozialdemokratischen Partei die Benutzung des Saales des städtischen Strandbades zu einer Wahlversammlung gestattet. Darauf forderte der Regierungspräsident v. d. Med. in Köslin den Bürgermeister zu „eingehender Aeußerung und Rechtfertigung“ auf, da die Ueberlassung dieser Räumlichkeit zu einer solchen Versammlung dem Vernehmen nach bei einem Theil der Einwohnerchaft lebhaften Anstoß erregt habe und abgesehen von allen anderen aus dieser Thatsache zu ziehenden Schläffen von weiträumigen und schwerwiegenden nachtheiligen Folgen für die Entwicklung des Badelebens und namentlich des Verkehrs am Strandbade auch in finanzieller Beziehung sein könne. Der Bürgermeister erwiderte in einem sehr ausführlichen Schriftstück a. A., daß der Saal auch anderen Parteien zu Wahlversammlungen überlassen worden sei, daß die hiesigen Sozialdemokraten fleißig, harmlos, staatsstreue, ordnungsliebende und zum Theil auch christlich gesinnte Männer seien, daß es ungerecht gewesen wäre, ihnen das zu verweigern, was man anderen Parteien gewährt hätte, daß durch die Gewährung ihres Gesuchs der Stadt kein Schaden entstehen würde etc.

Daraufhin hat der Regierungspräsident den Bürgermeister in eine Geldstrafe von 90 Mark genommen. Es heißt in dem Schreiben des Regierungspräsidenten: Aus dem Bericht habe ich ersehen, daß Einer Wohlgeboren den Sozialdemokraten zur Abhaltung einer Wahlversammlung den Saal in bewohnter Absicht nach reiflicher Ueberlegung bereit gestellt haben. Sie haben damit die Pflichten, die Ihnen Ihr Amt als mittelbarer Staatsbeamter und als Oberhaupt einer Kommune auferlegt, auf's Größteste verletzt. Denn ein Beamter, welcher die Zwecke der sozial-demokratischen Partei, sei es direkt oder indirekt, bewußt unterstügt und zu ihrer Verbreitung beiträgt, handelt pflichtwidrig. Wenn Sie zu Ihrer Rechtfertigung anführen, daß einzelne Mitglieder der sozialdemokratischen Partei ein einwandfreies christliches Leben führen und daß diesen braven Leuten gegenüber die Verweigerung des städtischen Saales ein unverzeihliches Unrecht und ein ungerechtes und unchristliches Werk gewesen wäre, so haben nicht diese Einwürfe aufs Höchste befremdet. Denn ein seit Jahrzehnten im politischen Leben stehender Mann wie Sie weiß, daß die Ziele einer politischen Partei nicht nach der Lebensführung einzelner Mitglieder derselben, sondern nach dem Parteiprogramm und nach den öffentlich ausgesprochenen Grundgedanken der Parteiführer zu beurtheilen sind. Die in Reden und Schriften ausgedrückten Absichten des als Redner für den Abend erwarteten Weibel schlossen jeden Zweifel über die Tendenz der Versammlung aus. Eine Entschuldigung für Ihr Vergehen steht Ihnen sonach nicht zur Seite.

Nach der Stadtverordneten-Sitzung wurde dem Bürgermeister eine von der Mehrheit der Versammlung, 14 Stadtverordneten, unterzeichnete Erklärung überreicht, nach welcher die unterzeichneten Stadtverordneten sich mit dem Vorgehen des Bürgermeisters einverstanden erklären und im Interesse des sozialen Friedens in der Stadt ihre Billigung desselben aussprechen.

Aus Anlaß der Feier des 2. Juli, der Gedächtnisfeier der Aufhebung der Belagerung Kolbergs im Jahre 1807, hatten viele öffentliche, sowie Privatgebäude geflaggt. Das Denkmal auf dem Rathhausplatz war mit Laubgewinden und Kränzen geschmückt. Der Festzug setzte sich unter Glockengeläut in Bewegung. Das Festkomitee, die Schulen, Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten, Beamte, Schützengilde, Kriegerbund, die Jungmänner u. s. w. nahmen an dem Zuge Theil.

Kallenberg i. P., 3. Juli. In Kl. Sabin brannten am Sonntag 4 Gehöfte mit 15 Gebäuden nieder. Vieh und Inventar konnten zum größten Theil gerettet werden.

Nummelsburg, 2. Juli. Vorgefunden wurde im Stadtwalde eine Frau aus Georgendorf von einer Kreuzotter gebissen. Gestern ist die Frau nach großen Qualen gestorben.

Dransburg, 2. Juli. Der Apotheker Brand hier hat in den an den Louisenpark grenzenden Wiesen eine eisenhaltige Mineralquelle entdeckt. Da diese außer doppelt-kohlensaurem Eisenoxydul und geringen Mengen schwefelsaurer Salze und Chlorhydrat ziemlich viel kohlensauren und doppelt-kohlensauren Kalk und vor Allem freie Kohlensäure in bedeutender Menge enthält, so ist sie den allseitig-erzogen Eisenwässern zuzuzählen und kommt in ihrer Zusammensetzung der Bitter Josephsquelle und der Bitterquelle ziemlich nahe. Am nun diese Entdeckung weiter auszunutzen, ist nach Rücksprache mit den hiesigen Aerzten der Plan gefaßt worden, die Quelle in einfacher Weise zu fassen und zugleich ein Warmbad zu erbauen, in welchem sämtliche medizinische Wässer, wie kohlensäurehaltige Mineralwässer, Natrium-, Kalium-, Sool-, Schwefelwässer u. s. w. verabreicht werden können.

Verschiedenes.

— Dem Dichter Gottfried August Bürger ist dieser Tage in Göttingen, wo er als Universitätslehrer gewirkt und wo die besten seiner Gedichte entstanden sind, ein einfaches, aber würdiges Denkmal gesetzt worden. Als Stätte wählte man den Weender Kirchhof, auf dem Bürger beerdigt liegt. Für die Ausführung war es gelungen, den berühmten Bildhauer Overlief zu gewinnen, der eine Erzbüste in andertthalbmaliger Lebensgröße angefertigt hat. Bei der Einweihung hielt Prof. Gustav Rötze die Festrede, in der er die Bedeutung Bürgers als Dichter, namentlich als Schöpfer der deutschen Ballade treffend hervorhob.

— Zur Jubelfeier der Schlacht bei Sedan hat Carl Horn (Dresden, Frauenstraße 4) eine Denkmünze hergestellt. Das Erinnerungszeichen hat die Form eines alten deutschen Wappenschildes, welches auf der einen Seite fünf Portraits enthält. Diese stellen vor: Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, König Albert von Sachsen, Bismarck und Moltke, mit der Aufschrift: „Wir kämpfen treu vereint für Deutschlands Ehre. Am 2. September 1870“. Die andere Seite zeigt die Germania im Frieden auf der Wacht, auf dem Wappenschild Kaiser Wilhelm II. mit der Aufschrift: „Dem deutschen Volk zur Erinnerung an den 2. September 1895“. Die recht geschmackvoll ausgeführte Denkmünze, die sich für Schulen, Vereine u. als passendes Erinnerungszeichen empfiehlt wird in den verschiedensten Ausführungen von 25 Pf. bis zu 4 Mk. geliefert.

— [Kranthafter Ehrgelz.] Ein siebenzehnjähriger Jüngling der Kadettenschule zu Weiden Namens August v. Molnar, erkrankte am Mittwoch mit seinem Dienstgewehr aus Furcht, daß er die Prüfung nicht bestehen werde.

— [Explosion.] An Bord des italienischen Torpedobootes „Aquila“ explodirte am Mittwoch während einer Versuchsfahrt in der Nähe von Rio Maggiore der Dampfkeffel. Fünf Mann wurden getödtet, ein Offizier, der Oberingenieur und zehn Matrosen wurden verwundet.

— [Freibühner Leichthinn.] Ein in einer größeren Eisenwarenhandlung Gotha's beschäftigter junger Mann hatte kürzlich infolge einer Wette zwei Pfund Kirchen gegessen, sämtliche Kerne mit verschluckt und ein oberer Glas Darm kurz nach dem Kirchessen getrunken. Noch am Abend mußte der junge Mann in das Krankenhaus gebracht werden, wo er am andern Morgen unter fürchterlichen Qualen gestorben ist.

— Innerhalb der Heilsarmee vollziehen sich Reformen. Es scheint sich ein „Armenwarenhäus“ herauszubilden, das keine

Verkaufsgegenstände im „Kriegsruß“, dem Armeebblatt, den „Seibaten“ anpreist. So enthält das genannte Blatt folgende Anzeigen: „Seht hierher! Sehen haben wir wirklich keinen englischen Stoff erhalten! Wenn Sie also ein neues Kleid oder dergleichen gebrauchen, vergessen Sie nicht, vom Hauptquartier zu bestellen! 2,50 Mk. pro Meter bei 0,67 Meter Breite.“ — Eine andere: „Hollo, ihr Brüder! Ihr seid nicht vergessen! Wirklich echter Stoff, direkt aus England! 9,50 Mk. pro Meter und er ist das Geld werth!“ — Ferner: „O ja, und dann sind sie da, die Wägen, 3,50 Mk., und natürlich das rothe Jersey!...“ Eine vierte Anzeige lautet: „Es würde auch Ihr Aussehen verbessern, einen Hallelujah-Hut zu tragen. Die Preise sind 5,50, 5 und 3 Mark.“ — Der ganze Anzeigenteil ist mit folgenden Worten überschrieben: „Ihr eiset nun oder trinkt oder was ihr thut, so thut es Alles zu Gottes Ehre!“

— Eine „Schande des Jahrhunderts.“ In einem oberfränkischen Orte nahe Lichtenfels ist der konzentrischen Karlsbader Kurpelle die einen städtischen Inhalt aufweisende Sammelbüchse entwendet worden. Empört aus solchen Thuns schreibt das „Lichtenfelder Tageblatt“: „Daß unter solchen Umständen den biederen Musikern der ihrem Fache eigene Humor schwand, ist um so begreiflicher, als sie nicht etwa als „junge Musikanten“ an „Lieders Seite“ sich über den schmerzlichen Verlust trösten konnten, sondern als an Jahren und Gehegen vorgeschrittene Familienhäupter zu Hause wegen der leeren Taschen auch noch die Vorwürfe ihrer „Alten“ sicher zu erwarten hatten. Eine solche Schurkenthat ist eine Schande fürs ganze 19. Jahrhundert!“ Hoffentlich bringt dieser Borneausbruch den biederen Musikern den entwandenen Humor wieder.

Neuestes. (Z. D.)

*** Berlin, 4. Juli.** Abgeordnetenhause. In der dritten Beratung des Antrags, betreffend Befreiung der Rückzahlungspflicht für Grundbesitzerentschädigungen erklärt Finanzminister Dr. Miquel, es handelt sich um 12 Millionen für das platte Land und drei bis vier Millionen für die Städte. Der Antrag schädigt die Reichsicherheit. § 1 wird in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 127 Stimmen angenommen. Das Resultat der Abstimmung wird von der Rechten mit Beifall begrüßt, was die Linke mit Rufen und Pfiffrufen erwidert. § 2 wird ebenfalls angenommen, ebenso der Antrag im Ganzen.

Die Anträge der Agrarkommission betr. Maßregeln gegen die Seuchengefahr z. werden angenommen. Im Laufe der Debatte bezeichnete Minister v. Hammerstein die Landquarantäne als unnöthig. Eine vierwöchige Seuchquarantäne solle eingerichtet werden.

*** Berlin, 4. Juli.** Auf dem Rosenerhofe der Luftschiffabtheilung in Tempelhof explodirte gestern Abend ein Ballon. Fünf Pioniere wurden verletzt, einer von ihnen schwer.

*** Hannover, 4. Juli.** Der Prozeß wegen der großen Unterschleife beim Eisenbahnbau endete heute nach vierstündiger Verhandlung mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

*** Dessau, 4. Juli.** Heute Nacht ereignete sich in Oranienbaum ein größeres Brandunglück. Sechs Wohnungen sind vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt über eine halbe Million. Der Urheber des Feuers ist ein neunjähriger Knabe aus Dessau, der während der Ferien seine Verwandten besuchte.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 5. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, warm, streichweise Regen, windig. — Samstag, den 6.: Veränderlich, kühl, lebhafteste Winde an den Küsten. — Sonntag, den 7.: Veränderlich, windig, mäßig warm, Sturmwarnung für die Küster.

Wetter - Telegraphen vom 4. Juli 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° = 41° F.)
Memel	761	WS.	3	heiter	+22
Neufahrwasser	762	WSW.	3	heiter	+18
Eminunden	762	WS.	3	wolkig	+16
Hamburg	763	WSW.	6	bedeckt	+14
Hannover	764	WS.	3	bedeckt	+16
Berlin	764	WS.	3	bedeckt	+17
Preßlau	765	WSW.	2	heiter	+16
Dabrand	762	WSW.	4	bedeckt	+15
Stettin	766	WS.	2	heiter	+17
Köpenhagen	768	WSW.	4	bedeckt	+15
Wien	765	WSW.	3	halb bed.	+13
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	769	W.	0	wolkenlos	+15
Aberdeen	768	WS.	3	wolkig	+11
Yarmouth	766	WS.	2	wolkig	+14

Danzig, 4. Juli. Schlacht u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 24 Bullen, 20 Ochsen, 27 Kühe, 38 Kälber, 114 Schafe. — Ziegen, 271 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 24—32, Kälber 33—35, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 30—34 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 4. Juli. Getreide-Devisen. (v. v. Wertsein.)			
Waren	4.7.	3.7.	4.7.
Weizen: Unf. Lo.	200	150	105
inl. hochb. u. weis.	145	145	95
inl. hellbunt	144	144	105
Trans. hochb. u. w.	110	112	115
Transit hellb.	108	109	90
Termin, fr. Verl.	142,50	143,00	170
Septbr.-Oktbr.	108,00	108,50	170
Trans. Sept.-Okt.	144	144	105
Regul.-Fr. u. Fr.	116,00	119	115
Roggen: inl. u. w.	81,00	82,00	58,00
Trans. Sept.-Okt.	121,50	122,50	38,00
Regul.-Fr. u. Fr.	86,50	87,50	110
Trans. Sept.-Okt.	117	119	115

Königsberg, 4. Juli. Spiritus-Devisen. (Portatius u. Grothe, Getreide, Spiritus und Kolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco Konting. 58,00 Geld, antontung. 58,00 Geld.

Bromberg, 3. Juli. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen gute gelunde Mittelwaare je nach Qualität 136 bis 146 Mk., feinstes über Rotz nach Qualität 1—4 Mk. höher, geringe Qualität mit Ausbruch unter Rotz. — Roggen je nach Qualität 106—116 Mk., feinstes 1—3 Mk. über Rotz. — Gerste nach Qualität 90—104 Mk., gute Braugerste nominell. — Erbsen Futterwaare 110—120 Mk., Schwaare 120—135 Mk. — Hafer je nach Qualität 112—122 Mk. — Spiritus 70er 38,00 Mark.

Berlin, 4. Juli. (Tel. Dep.) Getreide, Spiritus u. Rohstoffe.			
Waren	4.7.	3.7.	4.7.
Weizen loco	142-156	142-156	105,70
inl.	147,00	147,75	104,60
September ..	149,75	150,25	99,80
Roggen loco	118-125	119-125	105,50
inl.	120,75	120,50	104,60
September ..	126,75	126,50	100,25
Hafer loco	122-148	122-148	101,60
inl.	127,50	127,50	101,30
September ..	125,50	125,50	101,00
Spiritus:			
loco (70er) ..	37,60	37,60	101,10
inl.	41,10	40,80	223,80
August	41,30	41,10	137,00
September ..	41,60	41,40	90,50
Tendenz:			
Weizen matt,			219,65
Roggen schwach, Hafer			219,55
rubig, Spiritus fester.			fest

Statt jeder besonderen
[8618] Meldung.
Heute früh 1 Uhr wurden durch
die glückliche Geburt eines ge-
sunden Mädchens hocherfreut
Großpeterwisch d. 4. Juli 1895
R. Schimpff und Frau Luisa
geb. Bodenstein.

[8614] Durch die glückliche Geburt
eines strammen Jungen wurden hoch-
erfreut
Thorn, den 2. Juli 1895.
Hobohst Bark im Fuß-Str.-Regt. 11
und Frau Martha geb. Henke.

Die Verlobung unserer äl-
testen Tochter Martha mit dem
Kaufmann Herrn Oscar Reiss
aus Graudenz zeigen ergebenst an
Oliva, im Juli 1895
O. Guderian u. Frau.
[8619] Als Verlobte empfehlen sich
Martha Guderian
Oscar Reiss
Oliva Graudenz.

Dachdeckerarbeiten
übernimmt und führt aus
A. Dutkewitz.

Blätterin empfiehlt sich in u. außer
dem Hause. Zu erfragen
bei Frau Jaborowska, Schloßbergstr. 3.

Brannbier — Weißbier
in groß. u. kleinen Flaschen, sowie alle
andern Sorten Bierer empfiehlt
Gustav Brand, Speicherstr. 17.

**Garnierte Damen- und
Kinder-Hüte**
sowie sämtliche Zubehöre werden von
jetzt ab bedeutend unter Preis verkauft
Bertha Loeffler
verehel. Moses.

Johannisbeeren, Himbeeren,
vorzüglichen Schlanderhonig
zu haben bei
Gutzzeit, Unterbergstraße 6.

**Kernfettes
koscher Ochsenfleisch
Lamm- und Kalbfleisch**
zu haben bei
C. Schmidt und
G. Zittlau.

Die bel. Sahnetaschen zu 15 u. 20
Stk. bei Gustav Brand, Speicherstr. 17.

Nifolaiter Maränen.
[8274] Der Fang hat begonnen. Ge-
räucherte Maränen 1 Schuß 3 Stk., En-
ballage frei, verpackt geg. Nachnahme
D. Walloch, Nifolaiten Dyr.

[8570] Eine komplette tadellose
Ladeneinrichtung
für ein Delikatess- u. Kolonialwaren-
geschäft umgänglich zu verkaufen.
J. Creutz, Bromberg.

[8617] Ein zweithöfliches, großes
Geldspind
zu verkaufen. Schuhmacherstr. 23,
1 Trepp.

[8616] Wegen Verkauf meines Gutes
Lipowitz b. Leßen stehen von heute
weniggebrauchte Möbel, Hausgeräte,
Betten u. Wäsche dafelbst zum frei-
händigen Verkauf bis zum 11. d. Mts.
J. Liebert.

**Gutes Pferdechen und
Kuhhen** [8572]
verkauft Ferd. Nielow in Gärtn. 3.
[8462] Gut erhaltener
dreirädriger Kinderwagen
zu verkauf. Unterthornerstr. 31, I, I.
Kuhfäßen zu 5 Pf., Dbd. 50 Pf.
bei Gustav Brand.

**Verloren gefunden
gestohlen.**

Ein Notizbuch am Dienstag Abend
im Schützen-
hause oder auf dem Wege von dort
nach der Kaserne des Regiments Nr.
141 verloren. Gegen 2 Mk. Belohnung
abzugeben bei
[8612] Prellwitz, Kaserne, Regt. Nr. 141.

Verloren
Hlb. Arm. mit Kaff. Friedr. Münze (5 Mk.)
Kinder gebet. abzug. geg. Belohnung bei
Malinowski, Marienwerderstr. 19.
Ein **wollener Schal** auf dem
Wochenmarkt in der Herrenstraße ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben in
der Exped. des Gefelligen. [8559]

[8530] Ein **grüner Papagei** ent-
flogen. Gegen Belohnung abzugeben
bei S. Nolte, Schuhmacherstr. 16, II Tr.
[8549] Eine **goldene Kette** v. einer
Damenkette gefunden. Abzuholen
Oberbergstr. 29/30.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorsitz! im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwachsstände etc. Prosp. fr.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Günstiger Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen, unmittel-
bar am Strande, Antage 3 bis 6 Mk. und billigste Preise. Auskunft erteilt
die Bade-Direktion zu Rügenwalde. [10]

Rheinisches Thomaschlackenmehl
Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit
hoher Citratlöslichkeit. [4931]

**Deutsches Superphosphat
Chilalpeter, Kainit**
empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig A. P. Mascato Dirichau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Bligableiter
sicherster Schutz gegen Bliggefahr, sowie Untersuchungen bestehender Blig-
ableiter mit den neuesten Apparaten. [8584]

Telegraphen- und Fernsprech-Anlagen
offeriert billigt unter Garantie
Victor Lietzau, Danzig, Elektrotechn. Fabrik,
gegr. 1863.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik
General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim
empfehlen [5300]



**Dampf-
Dreschfäße** von **Heinrich Lanz
Mannheim**
unbestritten
meist bevorzugte
Maschinen
in Deutschland.

Keine Ersparnis an Lagern
Keine Ersparnis an Wellen!
Keine Ersparnis an Lenkstangen!
Keine Ersparnis an Riemenscheiben!
Keine Ersparnis an Riemen!

Ueberhaupt keine Ersparnis auf Kosten der Käufer
und keine Ersparnis auf Kosten der Dauerhaftigkeit
der Maschinen!

Dagegen richtige Eintheilung, leichte Zugänglichkeit und vortreffliche
Ausführung aller im Interesse wirklicher Solidität nötigen Theile.
Größte Dauerhaftigkeit aller arbeitenden Theile. Höchste Leistung
nach Qualität und Quantität.

**Zeugnis über zwei an die Fürstlich
von Bismarck'sche Güter-Ver-
waltung, Varzin, gelieferte
Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.**

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich
Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe
habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen
Arbeiten, wie Schrotten, Aufschneiden etc. benütze, kann ich Ihnen
auch heute noch meine volle Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl
der Lokomobile als auch des Dreschapparates wiederholen.
Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nötig
gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von eben so gutem Material,
wie von der wohlbedachten, praktischen Konstruktion der Maschinen,
zumal die Maschinen auf der höchsten bedeutenden Herrschaft stark in
Anspruch genommen werden.
Beim Anlauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun
auch schon seit einiger Zeit im Betriebe habe, habe ich gern wieder
Ihren Fabrikate den Vorzug gegeben und beständige hiermit gern,
daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit
Bezug auf den reinen Druck und die Reinigung, als auch die Be-
wältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt habe.
Varzin, den 6. Juni 1895.
gez. Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.

Sonnenschirme
werden, um damit zu räumen, zu be-
deutend herabgesetzten Preisen
ausverkauft. [4523]
Bertha Loeffler
verehel. Moses.

**Vermietungen
Pensionsanzeigen.**

Gesucht wird zum 1. Juli möbl.
Zimmer, ungenirt, Nähe
Unterthornerstraße, von einem Herrn
ev. mit voller Pension.
Gest. Offerten mit Preisangabe unt.
Nr. 8497 an die Exped. d. Gefell. erbet.

2 Wohnungen jede 4 Zimm. mit
Zubehör u. 1 kleine
zu 120 Mk. zu vermieten, Oktob. zu
beziehen. [5882] Kirchenstr. 15.

Herrschafth. Wohnung
von 6 Zim. nebst Zubehör auf Wunsch
auch Pferdehstall vom 1. Oktober zu ver-
mieten Getreidemarkt 30. [8599]

Antst. 20 Wohnungen zu vermiet.
[8558] Wohn. best. a. 3 u. 2 Zimm. nebst r.
Zub. i. g. verm. b. 10 u. 12 Zimm. nebst r.
[8560] Eine kleine Wohnung für
eine ruhige Dame zum 1. Oktober zu
vermieten. Oberbergstr. 72.

[8562] Eine kleine Wohnung zu ver-
mieten. Schloßberg 11.
Dafelbst ist auch ein großer blühen-
der Eleander mit zahlreichen Knospen
billig zu verkaufen.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern u. eine Hofwohnung
nebst Zubehör sind zu vermieten und
vom 1. Oktober zu beziehen.
[8196] Friesse, Neudenerstr. 7.

E. H. Hofwohnung, hart, an ruhige
Eink. z. 1. Okt. zu verm. Kirchenstr. 12.
[8597] Nonnenstraße 3 eine Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten. Zu er-
fragen bei F. Adloff, Schuhmacherstr. 9.

[8596] Eine Wohnung
von 3 Zimmern, Entree, Küche u. Zu-
behör, vom 1. Oktober zu vermieten.
Gest. Anfragen bei Frau Klawitter,
Rauerstr. 8.

Eine herrschafth. Wohnung
mit Gartenzutritt, sofort zu vermieten
[8059] Hennigstr. 1.

[7592] Eine Wohnung v. 2 Zimm. m.
Zubeh. zu vermiet. Oberbergstr. 70, I.
[8557] Parterrewohnung ist v. sogl.
zu vermieten und vom Oktober zu
beziehen. Oberthornerstr. 37.

[8324] Eine Wohnung, Blumen-
straße Nr. 28, bestehend aus 5 Zimmern
nebst Zubehör und Garteneintritt, ist
vom 1. Oktober zu vermieten.

[8610] Möbl. Wohnung mit Buchen-
gelass zu verm. Kasernestr. 24.
[8590] Drei gut möblierte Zimmer
sind vom 1. August zu vermieten.
Marienwerderstr. Nr. 50.

Eine Sattlerwerkstätte
auch zu jedem andern Handwerk passend,
ist vom 1. Oktober zu vermieten bei
Kohls, Schmiedemeister,
Marienwerderstr. 19.

[8518] Ein Pferdehstall von sofort zu ver-
mieten Getreidemarkt 12. [3090]
[8494] 1 Stall zu vermieten Langestr. 20.

Herrschaften
welche einen gesunden Knaben von
sechs Monaten für eigen annehmen
wollen, von einem Mädchen, das sich
in bitterster Noth befindet, und anderer
Verpflichtungen wegen außer Stande
ist, das Kind zu erhalten, werden ge-
beten, sich die Adresse des Mädchens
von der Expedition des „Gefelligen“
geben zu lassen. [8459]

**Thorn.
Ein Laden**
beste Geschäftslage Thorn's, zu jedem
Geschäfte geeignet per 1. Oktober zu
vermieten, evtl. das Haus zu ver-
kaufen. August Glogau, [6995]
Klempnermeister, Breitestr. 41.

**Strasburg Wpr.
Eine Wohnung**
von drei Zimmern, Küche, Keller nebst
Zubehör, welche Herr Gefangenen-In-
spektor Conrad bewohnt, ist vom 1. Ok-
tober ab zu vermieten.
Hermann Veder, Müllermeister,
Strasburg Wpr. [8360]

Elbing.
[8568] Ein neu ausgebauter
Laden
große Schaufenster, mit auch ohne
Kellerräume beste Lage Elbing's ver-
sofort od. spät zu vermieten. Näh. bei
S. Braum, Alt. Markt 32.

Bromberg.
[8593] Der **Mittel-Laden**, Friedrichstr. 1,
Bromberg, in welchem seit ca. 20 Jahren
ein Tuch- u. Herrenmoder-Geschäft
betrieben wird, ist mit oder ohne Woh-
nung vom 1. Oktober 1895 anderweitig
zu vermieten.

finden unt. strengst. Dis-
kretion lieb. Aufnahme
b. Fr. Hebeame Daus,
Bromberg, Wilhelmstr. 50

**Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.**

Gewerbeverein Graudenz.
Freitag, den 5. d. M.
Abends 8 Uhr
im Tivoli, (Vorderstube).

1. Gewerbeausstellung 1896.
2. Einladung des Herrn Ober-Prä-
sidenten zur Vertretung in einer
Konferenz wegen Erbauung des
Rhein-Weßer-Elbe-Kanals (zu
Montag, den 8. d. Mts., in Danzig).

3. Gemeinsame Fahrt nach Königs-
berg zur Ausstellung. [8588]

Alterthums-Gesellschaft.
[7221] Der wiederhergestellte Schloß-
brunnen wird dem Schutze des Publi-
kums bestens empfohlen. Insbesondere
wird gebeten, den Aufseher des Schloß-
berges in dem Bestreben zu unterstützen,
die neue Anlage vor Beschädigungen zu
bewahren und es nicht zu dulden, daß
die Umwägung, das Schuttgitter und
Drabtnetz verlegt und Sand u. Steine
in den Brunnen geworfen werden.
Der Vorstand.

Schulfest.
Sonabend, den 6. Juli, feiern
die Schulen von Culm, Dorposch und
Neufach ihr **Schulfest** auf meiner
Wiese. Freunde der Schule sind her-
zlich willkommen.
Abends findet ein
Tanzfränzchen
statt, wozu freundlichst einladet
[8474] Wendt, Gastwirth.

Tivoli.
Freitag, den 5. Juli cr.,
Großes Konzert
von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts
Nr. 141
unter Leitung ihres Dirigenten
C. Kluge.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 30 Pf.
[8461] C. Kluge.
Sonntag, den 7. Juli

Kirchen-Konzert
in
Sommerau
zum Besten des Frauen-Vereins
Anfang 5 Uhr.
Der Sonderzug fährt ab von
Marienburg 1 Uhr 35 Min.,
Damerau 1 Uhr 53 Min.,
Mlewo 2 Uhr 7 Min.,
Nicolaiten 2 Uhr 26 Min.,
Niesenberg 2 Uhr 52 Min.,
Köpenburg 3 Uhr 10 Min.,
Charlottenwerder 3 Uhr 21 Min.
Ankunft: Sommerau 3 Uhr 30 Min.,
Abfahrt: Sommerau 8 Uhr,
Ankunft Marienburg 9 Uhr 48 Min.
Mittagsarten zu lösen für alle
Stationen.
Ebenfalls werden zum Besten des
Frauen-Vereins Erfrischungen bereit
gehalten.
Gräfin Finckenstein,
Schönberg bei Sommerau Westpr.

**Krieger-Verein
Garnsee.**
Sonntag, den 7. d. Mts.,
im Sammler Forst

Gr. Waldfest mit Konzert
ausgeführt
von der Kapelle des 14. Regiments.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Nichtmitglieder haben Zutritt im
Walde.
Entree pro Person 0,25 Mk., pro
Familie 0,50 Mk.

**Stoyke's Hôtel,
Jablono.**
Sonntag, den 7. Juli:
Großes Militair-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-
Regts. Nr. 61 von der Marwitz unter
persönlicher Leitung ihres Dirigenten
Herrn Nied.

Anfang 4 Uhr. Nach dem Konzert
Tanz. Um zahlreichen Besuch bitten
[8307] Rieck, Stoyke.

Zur Beachtung!
Adressbuch
ist fertig gestellt.

Etwas seit dem 1. Juli eingetretene
Veränderungen, sei es in Wohnungsver-
hältnissen oder in sonstigen Angelegenheiten, bitte mir
umgehend anzeigen zu wollen, da
am 15. Juli die Ausgabe
unbedingt erfolgt.

Hochachtung [8464]
Jul. Gachel's Buchhandlung
(Dr. Salting).

**Landwirthschaftlichen
Buchführung:**
In größ. Vogenformat (42/52 cm)
mit farbigen Druck:

1. Geldjournal, 6 Bg. in 1 B.
Ausg. 18 „ 1 Bg. 3 Mk.
2. Speicherräthler, 25 Bg. geb. 3 Mk.
3. Getreidemassal, 25 Bg. geb. 3 Mk.
4. Journal für Einnahme und Aus-
gabe v. Betr. zc., 25 Bg. geb. 3 Mk.
5. Tagelöhner-Conto und Arbeits-
Verrechnung, 30 Bg. geb. 3,50 Mk.
6. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 Mk.
7. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2,25 Mk.
8. Zins-, Ausg.- und Ernte-
Register, 25 Bg. geb. 3 Mk.
9. Tagelohn, 25 Bg. geb. 2,25 Mk.
10. Viehstaud-Register, 25 Bg. geb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Vogenf. (34/42 cm).
in schwarzem Druck:
eine von Herrn Dr. Funk, Direktor der
landwirthschaftlichen Hochschule in
Jovvot, eingerichtete Kollektion von
10 Büchern zur einfachen land-
wirthschaftlichen Buchführung, nebst
Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg.
ausreichend, zum Preise von 10 Mark.
Ferner empfehlen wir:

Wochenabzähl. gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
Monatsabzähl. für Vohn und
Deputat, 25 Bg. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Bg. 1,50 Mk.
Vohn- und Deputat-Conto, 2 Bg. 1 Mk.
Probobogen gratis und
postfrei.

**Gustav Röhre's Buchdruckerei,
Graudenz.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Freitag: Gefüllten.
Sonabend: Ertes Gastspiel des Herrn
Alex Otto vom Stadttheater in
Hamburg: Der Hüttenbesitzer.

Sonntag: Zweites Gastspiel des Herrn
Alex Otto. Nean oder Leiden.
schaft und Genie. [8550]

Heute 3 Blätter.

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 85. Sitzung am 3. Juli.

Dritte Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits.

Abg. von Brodhausen (konf.): Die Zentralanstalt soll namentlich der Landwirtschaft und dem Handwerk zu Gute kommen. Wenn auch die Verhältnisse in Bezug auf die Bildung von Genossenschaften für Landwirtschaft und Handwerk verschiedene sind, so ist das Bedürfnis doch das gleiche. Der Handwerker bekommt sehr häufig seine gelieferte Waare nicht baar bezahlt, er muß aber seine Rohprodukte beziehen. Kann er diese nicht baar bezahlen, so wird er vom Großhändler abhängig, und wenn ihm der Kredit entzogen wird, wird er zum Lohnarbeiter. Wenn der Handelsminister ebenso wie der Landwirtschaftsminister sich entschließt, staatliche Fonds flüssig zu machen, um die Bildung von Handwerker-Genossenschaften zu fördern, und so allmählich die Handwerker aus der Schuldnichtheit zu erlösen, dann würde das Handwerk wieder goldenen Boden finden. Wir werden das Gesetz unverändert in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung annehmen und hoffen, daß es ebenso zum Heile der Landwirtschaft wie auch des Handwerks ausfallen wird. (Beifall.)

Handelsminister Frhr. v. Verlepsch: Den Bemerkungen des Vorredners über die Bedeutung dieses Gesetzes für das Handwerk schreibe ich mich im Wesentlichen an. Ich kann die bestimmte Erwartung aussprechen, daß dieses Gesetz die allererheblichsten Früchte für das Handwerk tragen wird. Was die Bedürfnisfrage anlangt, so ist es vollständig richtig, daß das Bedürfnis nach der vorgeschlagenen Einrichtung bei dem Handwerk als ein mindestens ebenso großes anzuerkennen ist, wie bei der Landwirtschaft. Es ist früher der Vorwurf erhoben worden, daß sich bezüglich der Genossenschaftsbildung beim Handwerk eine gewisse Nachlässigkeit gezeigt habe, und dieser Vorwurf ist nicht ganz unberechtigt gewesen. Auch in den Kreisen des Handwerks ist das häufig selbst empfunden worden. Der Zentralausschuß des deutschen Handwerkerverbandes hat sich an die Innungsverbände gewandt und Auskunft gefordert über die Lage des Genossenschaftswesens innerhalb des einzelnen Faches. Die Innungsausschüsse, als die Träger der Gewährung des Personalkredits, die ja verschiedene Fachhandwerke umfassen, sollen die Anregung geben, um die Handwerker zur Bildung von Genossenschaften und damit zur Beschaffung von Personalkredit zu veranlassen. Man hat auch bereits den ersten Schritt getan, um eine genossenschaftliche Bank in Berlin ins Leben zu rufen, und im Laufe der nächsten Monate wird hoffentlich bereits die erste Organisation dieser Art in Berlin vorhanden sein. Ich glaube die Hoffnung aussprechen zu können, daß auf Grund dieses Gesetzes die Bildung von Genossenschaften jetzt einen lebhaften Fortgang nehmen und daß das Gesetz für das Handwerk von allergrößtem Nutzen sein wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Samacher (nl.): Meine politischen Freunde theilen mit mir die vom Abg. v. Brodhausen und eben auch vom Handelsminister ausgesprochene Auffassung, daß die auf Grund dieses Gesetzes einzurichtende Zentralkasse sich nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den anderen gewerbetreibenden Kreisen des Landes, insbesondere dem Handwerk segensreich erweisen soll und bei richtiger Verwaltung und Durchführung auch wohlthätig wirken muß. Meine Freunde haben in Bezug auf einzelne Bestimmungen der Vorlage erhebliche Bedenken gehabt, insbesondere vertrat ich die Meinung, daß es in hohem Maße bedenklich sei, der zu errichtenden Bank die Befugnis einzuräumen, auch Wechsel zu acceptieren. Ich sehe eine große Gefahr in dieser Befugnis, aber angesichts der großen Mehrheit, die für dieselbe vorhanden ist und um die Verhandlungen über das Gesetz nicht aufzuhalten, empfehle ich Ihnen namens meiner politischen Freunde die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. Schend (fr. Bg.) bestreitet die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Zentralanstalt, welcher Auffassung

Abg. v. Mendel (konf.) entschieden widerspricht. Damit schließt die Generaldebatte und das Gesetz wird sodann unverändert in der Fassung 2. Lesung endgültig angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Entwurfs eines Jagdgesetzes.

Die §§ 1 und 2 werden debattelos angenommen. Nach § 3 werden Jagdscheine auf die Dauer eines Jahres 1) für den Umfang der Monarchie (Landesjagdscheine), 2) für den Amtsbereich der ausstellenden Behörde (Kreisjagdscheine) ausgestellt, außerdem Jagdscheine, drei Tage gültig.

Verbunden wird damit die Debatte über § 4. Danach beträgt die Gebühr für den Landesjagdschein 20 Mk., für den Kreisjagdschein 10 Mk., für den Tagesjagdschein 5 Mk. Für Ausländer werden nur Landesjagdscheine zu 50 oder Tagesjagdscheine zu 10 Mk. ausgestellt. Die Jagdscheineabgabe fließt zur Kreis-Kommunalkasse, in den Stadtkreisen zur Gemeindefasse.

Ein Antrag Willebrand will dem § 3 hinzufügen: „Der Kreisjagdschein der Besitzer einer Privatjagd sowie der zum Hausstand derselben gehörigen Familienmitglieder hat auch für diejenigen Grundstücke der Privatjagd Gültigkeit, welche in einem anderen Kreis überschrieben.“

Diese erweiterte Gültigkeit ist in dem Kreisjagdschein auszuweisen.

Ein Antrag Dr. Schraubert, v. Plösch will für den Fall der Annahme des § 4 auf Antrag des Kreisjagdscheines eine Ermäßigung der Abgabe für den Kreisjagdschein durch den Regierungspräsidenten auf die Hälfte zulassen.

Ein Antrag Jädel will nur Landesjagdscheine zu 5 Mk., für Ausländer zu 10 Mk. zulassen. (Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages soll der Kreisjagdschein (für den Umfang eines Kreises) ausgestellt werden.)

Abg. Jädel (fr. Bp.) befürwortet seinen Antrag namentlich mit Rücksicht auf die bäuerlichen Interessen. Es handele sich hier keineswegs um eine Luxussteuer, da die Jagd nicht nur zum Vergnügen ausgeübt würde. Würde sein Antrag nicht angenommen, so seien die Bauern einfach in die Hand der Großgrundbesitzer gegeben. Die Theilung der Jagdscheine in Landes-, Kreis- und Tagesjagdscheine sei eine sehr unglückliche; sie liefe nur darauf hinaus, den großen Städten die Jagdscheinegebühr zu entziehen, obgleich gerade die großen Städte durch die neue Steuerreform schon besonders schwer getroffen und durch diese auch gerade auf derartige Einkünfte angewiesen seien. Weder bittet um Annahme seines Antrages.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein bedauert besonders, daß die Kommission die Einführung von Kreisjagdscheinen beschlossen habe. Er bittet, es bei den Vorschlägen der Regierung zu belassen und allenfalls den Mittelweg einzuschlagen, die Abgabe für den einheitlichen Jagdschein statt auf 20 Mark nur auf 15 Mk. zu bemessen.

Abg. Seer (nl.) beantragte, außerdem noch Gutsjagdscheine zu 5 Mk. auszustellen, die Besitzer kleinerer Güter, von 75 bis 100 Hektar, zur Jagd auf dem eigenen Grund flüßig berechtigen.

Abg. Dammert meint, der Bauer thäte besser, seinen Acker zu bepflanzen, als zu jagen.

Inzwischen ist ein weiterer Antrag Klose eingegangen, der die Gebühr für Kreisjagdscheine auf 5 Mk. ermäßigen will.

Abg. Willebrand (Btr.) tritt für seinen Antrag ein, der eine große Härte in der Vorlage beseitigen wolle. Weder bekämpft den Antrag Jädel, der die Kreisjagdscheinegebühr den großen Städten zuweisen wolle, als nicht sachgemäß.

Abg. Dr. Schraubert (konf.) führt in der Begründung seines Antrages aus, daß eine einheitliche Festsetzung eines einzelnen Preises für die Jagdscheine in allen Gemeinden zu großen Bedenken Anlaß gebe. Seine Partei wolle den Bauern das Jagdrecht nicht verkleinern.

Geh. Rath Freiherr von Scherr-Loh: Die Kommission hat in die Regierungsvorlage den Kreisjagdschein hereingebracht. Man hat damit wohl den Gedanken verfolgt, daß man den, der die Jagd auf seinem eigenen Grund und Boden ausübt, nicht so hoch besteuern will als den, der zum Vergnügen jagt, die Jagd als Sport betreibt. Die Einführung eines Gutsjagdscheines, wie ihn der Antrag Seer will, ist aus praktischen Gründen undurchführbar. Man ist daher auf den Kreisjagdschein gekommen, weil man sich sagt, jeder Gutsbesitzer muß die Grenzen des Kreises kennen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konf.): Der Antrag Jädel, der in der ganzen Monarchie nur einen einheitlichen Jagdschein 5 Mark einführen wolle, sei doch unannehmbar, er führe eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes ein. Durch diesen Antrag würden die Interessen der Städte wahr genommen, die auf eine Jagdsteuer auf die Jagd gehen. Aber auf diesen Titulärträgerpunkt dürfte man sich doch nicht stellen; die große Mehrzahl derer, die die Jagd ausüben, seien doch Landwirthe. Einige Bauerngutsbesitzer seiner Partei seien allerdings der Ansicht, es sei gesunder, wenn die kleinen Besitzer sich mehr um ihren Acker bekümmern würden. Wenn aber ein mittlerer Bauerngutsbesitzer Freude an der Jagd habe, so dürfe man es ihm nicht zu theuer machen. Aber da die Jagdscheinegebühr nicht in die Staatskasse, sondern in die Kreis- und Gemeindefasse fließen, die zahlen, die auf ihrem eigenen Grund und Boden jagen. Die Ermäßigung der Jagdscheinegebühr könne nur vom Staatsministerium gemacht werden, nicht von Selbstverwaltungsbehörden, da sonst in diese Körperlichkeiten eine zu große Agitation getragen werde. Er werde mit einem Theil seiner Partei für den Antrag Schraubert-Plösch stimmen, der größere Theil seiner Freunde werde aber unverändert die Kommissionsbeschlüsse annehmen.

Abg. Klose (Btr.) wendet sich in erregter Weise gegen den Grafen Limburg-Stirum. Er sei auch Bauer und brauche nicht die Belehrung, daß er besser thäte, um seinen Acker sich zu kümmern, als auf die Jagd zu gehen. Der Bauer, der die Jagd als Grundrecht ausübe, werde es schließlich auch thun, wenn er 20 Mk. bezahlen muß. Wer die Interessen der Bauern wahrnehme, müsse aber für seinen Antrag stimmen.

Bei der nun folgenden Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt und die §§ 3 und 4 in der Fassung der Kommissions-Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des vom Herrenhaus angenommenen Abänderungsantrages zum Jagdpolizeigesetz (Jagdrecht auf Eisenbahn-Territorien).

Referent Abg. Schwarze (Btr.) empfiehlt den Kommissionsantrag. 1. den Entwurf abzulehnen, 2. die Regierung zu erfragen, ihrerseits die Regelung der Materie anzubahnen.

Abg. Windler (konf.) beantragt, die Vorlage zur nochmaligen Beratung an die Kommission zurückzuverweisen. (Bravol! redts.)

Der Antrag Windler wird abgelehnt und gemäß dem Antrage der Kommission beschlossen.

Das Haus verläßt sich auf Donnerstag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Juli.

Die Einstellung der Rekruten bei der Infanterie, den Jägern, der Feld- und Fußartillerie, den Eisenbahntruppen und der Luftschifferabtheilung soll nach einer Verfügung des Kriegsministeriums in der Zeit vom 16. bis einschließlich 21. Oktober erfolgen. Die genaue Feststellung des Termins bleibt den einzelnen Generalkommandos überlassen. Die Rekruten der Kavallerie sollen nach Kabinettsordre vom 14. März c. bereits baldmöglichst nach dem 1. Oktober, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, die Herbstrekruten des Trains erst am 2. November eingestellt werden.

Der Verein deutscher Lehrerinnen, welcher in Leipzig sein Centralbureau hat, befragt für Lehrerinnen Stellen. Im verflossenen Jahre sind von diesem Verein im gesamt 78 Stellen vermittelt worden. Von diesen waren 458 Stellen inländisch, 200 wurden durch den Verein deutscher Lehrerinnen in England, 70 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich und 10 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Italien vermittelt. Für die Provinz Westpreußen besteht eine Agentur in Danzig unter der Verwaltung des Fr. Gertrud Albrecht.

Um einer Entvölkerung der Weichselgewässer von Neunungen vorzubeugen und den Versand von gefälschten Neunungen wieder gewinnbringender zu machen, hatten die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Danzig die Einführung einer Schonzeit für Neunungen, etwa von Anfang Januar bis 1. August jeden Jahres, in Anregung gebracht. Die für diese Maßnahme geltend gemachten Gründe sind indessen nicht für so überwiegend erachtet worden, um eine Beschränkung des Neunungenfanges in Erwägung zu ziehen; eine Schonzeit wurde daher nicht festgelegt.

Das Reichs-Postamt hat verfügt, daß den hektographischen Abzügen, deren Beförderung als Druckfache zulässig ist, wenn sie gleichzeitig in mindestens 20 gleichlautenden Exemplaren am Schalter ausgeliefert werden, von jetzt ab auch die mittels Cyclostyle-Kopirapparats, des Edison-Miniographs und des Multiplators hergestellten Vervielfältigungen gleichgeachtet werden sollen. Es werden also für die Folge alle nach den genannten Verfahren hergestellten Schriftstücke in einer Zahl von weniger als 20 von der Post nicht mehr als „Druckfache“ befördert.

Zur Beförderung über die wirthschaftliche Bedeutung und Ausnutzung des Ems-Weiser-Kanals hat Herr Oberpräsident Dr. v. Götler auf den 8. Juli eine Sitzung in Danzig anberaumt, zu der n. A. die Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder und die Vertreter der Kaufmannschaften von Danzig, Graudenz und Thorn eingeladen worden sind.

Durch Herrn General-Superintendenten Braun haben folgende Predigtamtskandidaten in der Schloßkirche zu Königsberg die Weihe für das evangelische Predigtamt erhalten: Neumann in Neu-Angering, Steinwender in Nehtshen, Färstena in Klein Gnie, Geelhaar in Mehlaufen, Datterst in Neuhof (Diözese Neidenburg), Kallant in Puckupönen, Wiktla in Gr. Weizhnen, sämtliche als Hilfsprediger, Walthar als Provinzialvikar für Ostpreußen, Barowski als Hilfsprediger der reformirten Gemeinde in Insterburg, Grzybowski als Hilfsprediger in Jedwabno.

Ein Kongreß für innere Mission findet vom 23. bis 26. September in Posen statt. Zur Theilnahme sind auch sämtliche Geistliche der Provinz Westpreußen aufgefördert worden.

In der Ortschaft Treni bei Neuenburg ist eine Posthilfsstelle eingerichtet und mit dem Postamt in Neuenburg durch eine Landpostfahrt in Verbindung gesetzt worden.

In Pfortschewen bei Nikolaiten (Westpr.) ist eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten, welche mit dem Postamt in Nikolaiten durch den Landbriefträger in Verbindung gesetzt ist.

Die Ortschaften Buskau und Rosenzeng sind aus dem Bezirk der Postagentur in Radomno in denjenigen des Postamts in Weidenburg, die Ortschaft Poln. Rodzonne dagegen aus dem Bezirk des Postamts in Weidenburg zur Postagentur in Radomno verlegt worden.

Ein sechsjähriges Mädchen hatte gestern Nachmittag gegen 6 Uhr die elterliche Wohnung an der Trinkestraße verlassen und ging mit einem andern Kinde, das sich erboten hatte, ihr den Kopf zu waschen, an das Postamt der Trinke. Dabei stürzte die Sechsjährige ins Wasser, ging unter und wäre wohl ertrunken, wenn nicht der Möbelhändler Herr Polakowski, welcher aus dem Fenster seiner zwei Treppen hoch gelegenen Wohnung den Vorfall bemerkt hatte, hinuntergeeilt wäre und sie gerettet hätte. Die Wiederbelebungsversuche waren alsbald von Erfolg.

[Militärisches.] Saenger, Sek. St. vom Inf.-Regt. Nr. 140, zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. komm. — Frhr. v. Uckermark, Rittm. vom Drag.-Regt. Nr. 23, in seinem Kommando als Adjutant von der 1. Div., zum General-Kommando des XI. Armeekorps übergetreten. v. Winterfeld, Rittm. und Eskadron-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 10, als Adjutant zur 1. Div. komm. Graf zu Solms-Sonnenwalde, Rittm. von demselben Regt., zum Eskadron-Chef ernannt. — Bohman, Oberlieut. a. D., zuletzt Abtheilungs-Kommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 1, mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regts., zur Disp. gestellt. — Wramm, Gerichts-assessor, zum Auditor ernannt und ihm die zweite Garnison-Auditorstelle in Thorn übertragen.

Dem Ober-Stabsarzt erster Klasse a. D. Dr. Buchs zu Gnesen, bisher Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 49, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Berg und Knorr zu Königsberg der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Lehrer Dahsel zu Groß-Närthen im Kreise Friedland i. L., der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

[Personalien bei der Forstverwaltung.] Der Oberförster Dörmann zu Nemmen ist auf die Oberförsterstelle Reinefelde im Regierungsbezirk Erfurt, der Oberförster Graf v. Brühl zu Wilhelmsberg auf die Oberförsterstelle Grünau-Dahme im Regierungsbezirk Potsdam und der Oberförster Lennarz zu Mirchau auf die Oberförsterstelle Echte im Regierungsbezirk Hannover versetzt; dem Oberförster Schlichter ist die Oberförsterstelle Wilhelmsberg im Regierungsbezirk Marienwerder, dem Oberförster Forsttreuter die Oberförsterstelle Nemmen im Regierungsbezirk Königsberg, dem Oberförster v. Papen die Oberförsterstelle Wichtershof im Regierungsbezirk Königsberg und dem Oberförster Philipp die Oberförsterstelle Mirchau im Regierungsbezirk Danzig übertragen.

Dem Präparator am Provinzial-Museum zu Danzig, Meher, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Referendar Otto Wunn in Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Der Landgerichtsekretär Wernicke in Thorn ist aus dem Justizdienst ausgeschieden.

Der Hilfsgerichtsschreiber Volk in Braunsberg ist zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht in Guttstadt ernannt.

Dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Bartisch Königsberg ist bei seinem Abtritt in den Ruhestand Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Dem Fußgendarm Brodowski in M. Plehendorf bei Danzig ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Culm, 3. Juli. Der kommandirende General Lenke ist zur Besichtigung des 2. Jägerbataillons hier eingetroffen.

Culmer Stadtniederung, 2. Juli. Der Lehrer Zander in Neusatz besitzt in seinem Obsthof ein fast meterhohes Alnbaumchen, dessen Blätter mit vielen Blattläusen besetzt sind. Die Ameisen, die namentlich die Blattläuse wie ihre Milchkühe behandeln, waren ihnen sehr bald auf den Fersen. Um sich nun den Weg zu verkürzen, legten die Ameisen innerhalb zweier Tage fast in der Krone des Baumchens ihre Kolonie, ein fast kühnereigroßes, von Erde gebautes Nest an, das einem Schwalbennest ähnlich sieht. Sonst sieht man die Ameisen ihre Nester nur in hohlen Bäumen, unter Steinen und in der Erde anlegen.

Vriesen, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der evangelischen Gemeindeförperschaften trug der Vorsitzende Herr Pfarrer Doliva die Jahresrechnung für 1893/94 vor. Gesamteinnahme belief sich auf 8938 Mk., wovon 459 Mk. Bestand verblieben. Der Orgel-Baufonds ist auf 2050 Mk. angewachsen. Zu Vertretern auf der Kreisynode wurden Herren Landrath Petersen und Apotheker Schäfer wieder gewählt. Die Einführung der neuen Agende wurde einstimmig genehmigt, sie ruft nur wenig Veränderungen hervor. Fortan wird die Liturgie nicht mehr von dem Schülchor, sondern von der ganzen Gemeinde gesungen werden. Zur schnelleren Einführung werden 2000 Textblätter der Liturgie in Gesangsform gedruckt und an die Gemeindeglieder an den Sonntagen verteilt. Auch wurde beschlossen, für die Trauungen zwei schöne Sessel anzuschaffen, welche unentgeltlich benutzt werden sollen. Eine Vermehrung der Kirchenfische soll in nächster Zeit erwogen werden, die jetzt vorhandenen bringen jährlich 1280 Mk. ein und reichen lange nicht aus.

Neumark, 3. Juli. Als gestern Nachmittag der Färbermeister Herr Schmidt die Kriehel'sche Badeanstalt betrat, sah er einen jungen Mann, welcher mit dem Tode rang. Herr Schmidt, ein guter Schwimmer, erfaßte den jungen Mann und brachte ihn ans Land. Der Gerettete, ein Kommis, war in eine tiefe Stelle gerathen und konnte den Strudel nicht überwinden.

Niesenburg, 3. Juli. Gestern Abend wurde ein Hütling des Besitzers Herrn F. von Abbau Niesenburg von dem Bullen seines Herrn angegriffen, zu Boden geworfen und schrecklich zugerichtet; neben anderen schweren Verletzungen ist dem Jungen ein Oberschenkel vollständig aufgespalten.

Nehhof, 3. Juli. Der Schuhmachermeister W. in Böhof hatte bei seiner Arbeit einen Nagel in den Mund genommen; dieser glitt ihm in die Luftröhre und führte eine Entzündung herbei, die den Tod zur Folge hatte. — Ein herzhafte Wagenthats hat der Besitzer H. bei dem Brande in M. Scharbau vollführt. Mit Lebensgefahr stieg er in den Keller und brachte einen dort verhaltenen Topf mit Papiergeld heraus.

Ronitz, 3. Juli. Das 752 Morgen große Gut Vorwerk Ronitz soll, mit Genehmigung der General-Kommission, in Renten-güter aufgetheilt werden.

Zeppel, 3. Juli. Heute Mittag wurde in der Nähe des alten Dammabades ein im Wasser treibender menschlicher Körper bemerkt. Sofort fuhren einige Fischer in die See und zogen einen leblosen Mann an Bord, den sie nach dem Herrenbade brachten. Da Knaben gesehen hatten, daß der Mann ehe er vom „Freibade“ aus ins Meer gegangen war, aus einer Flasche getrunken hatte, verdrehte sich das Gesicht, er habe sich vergiftet. Es stellte sich aber heraus, daß der Verunglückte, ein bekannter Trinker, nur eine Herzkrankheit vor dem Bade zu sich genommen hatte. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. — Der Belgier, der am Sonntag durch die schnelle Hilfe des Arztes durch Auspumpen des verfluchten Subferitriols aus dem Magen gerettet wurde, befindet sich auf dem Wege zur Wiederherstellung, wozu die Rückkehr seiner durch den Beweis seiner großen Liebe gekrönten Geliebten beiträgt.

Weslin, 2. Juli. Verfehlt sind die Vikare v. Pizarski von Porzyskowo nach Starlin, Sobieski von Puzig nach Gzerst, Kowalski von Wandsburg nach Puzig, (nicht nach Schwel), v. Wilkand von Starlin nach Schwel. Der Pfarrverwalter Maika in Wandsburg ist als erster Vikar an der St. Nikolaitirche in Danzig angestellt.

Reusnadt, 3. Juli. Heute Mittag traf der Bischof von Culm, Dr. Redner, hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem Dekan, Aicentian v. Dombrowski und dem gesamten Kirchenvorstand empfangen. Auf dem Marktplatz vor der Kirche hatten sich die Geistlichkeit und die Schulkinder zum Empfang aufgestellt. In feierlicher Prozession ging es zur Kirche, wo der Bischof nach einleitendem Gesänge des Kirchenchors Ansprachen in deutscher und polnischer Sprache hielt. Nachmittags folgte der Bischof einer Einladung des Kirchenpatrons Grafen v. Rejserling zum Diner.

Aus dem Großen Marienburger Werder, 2. Juli. Der Weichselstrom zeigte in seinem Bett schon bei der diesjährigen Verpeltung mancherlei Ueberraschungen. Während in den vorjährigen Vermessungen von Dirichau bis zum Danziger Haupt die Tiefe wenig über vier Meter betrug, fand man in diesem Jahre an der Schönhorster Wadestelle 7,6 und bei der sogenannten Barendt'schen 8 Meter Tiefe. Der Strom hat bei der letzten aber jetzt schon eine Tiefe von 10 Metern erreicht und greift die innere Dammböschung an. Die Bewohner der angrenzenden Dörfer fürchten mit Recht eine Katastrophe bei schweren Eisgängen. Eine Kommission von Vertretern der Dörfer, nämlich, Palschau und Barendt übergab deshalb dem Herrn Oberpräsidenten v. Götzer eine Petition um Deichverlegung an der gefährdeten Stelle. Der Herr Oberpräsident hat die mögliche Förderung dieser Angelegenheit zugesagt.

Königsberg, 3. Juli. Etwa 200 Angestellte der in der Ausstellung in hervorragender Weise vertretenen Firma L. J. u. Wolff-Elbing besuchten am vergangenen Sonntag die Ausstellung und nahmen in der Festhalle auf dem Ausstellungsgelände an der Kasse ein. Bei dieser Gelegenheit ließ auf dem Orchester der Sängerkör der Arbeiterinnen in einer Stärke von etwa 50 Köpfen liebliche Weisen erklingen und erntete damit den lebhaftesten Beifall.

Königsberg, 3. Juli. Auf Ersuchen des hiesigen Magistrats hat die Königl. Hofbauinspektion in Pillau ihren Zecher zur Ausbildung von fünf Feuerwehrmännern als Zecher hierher beurlaubt. Der Lehrkursus dauert acht Tage. — Das Ausstellungsmuseum hat folgende weitere Gewinne angekauft: als vierten Hauptgewinn zwei schöne Zimmererarbeiten (Speise- und Schlafzimmer), als fünften Hauptgewinn eine englische Salonerinrichtung, als sechsten einen Defectkasten, ein Paar kunstvolle Kandelaber und eine silberne Puderdose, als achten eine solide Schlafzimmereinrichtung. — Das zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Konviktorium für Diptreng geschlossene Abkommen, betreffend die Aufhebung der kirchlichen Einrichtungen im Georg-Hospital ist vom Minister bestätigt worden. Die aus dem Vermögen dieser Anstalt zu zahlende Abfindungssumme von 42000 Mk. muß für den Bau einer neuen Kirche auf dem Haberberg verwendet werden. — Das neu eingerichtete städtische Brausebad ist eröffnet worden. Die Räumerteilung enthält acht Brausevorrichtungen und zwei Bänken, die Frauenabteilung zwei Brausen und zwei Bänken, und zwar kalt und warm. Ein Brausebad kostet 10 Pf., ein Warmbad 25 Pf. mit Benutzung von Handtuch, Seife, Spiegel.

Soldan, 3. Juli. Die Lehrer des Aufstiegsbezirks Soldan gaben am Sonnabend dem nach Wollstein verlegten Kreis-Schulinspektor Herrn Hoyer ein Abschiedsessen, an welchem sich einige hiesige Lehrer beteiligten. Herr Hoyer hat sich in seiner fast fünfjährigen Amtstätigkeit die Hochachtung der ihm unterstellten Lehrer zu erwerben gewußt.

Barthenstein, 3. Juli. In der vorigen Woche wurden von hier aus 367 Pferde aus den Remontedepots Biesken und Dampendahl nach den Garnisonen Danzig, Paderborn, Potsdam, Hannover, Bonn, Darmstadt, Karlsruhe, Brandenburg, Berlin und Mültisch verandt.

Stallupönen, 2. Juli. Herr Oskar Krug hat das Mittergut Pillupönen für 138000 Mk. gekauft.

Weslin, 2. Juli. Unsere evangelische Kirche war seit mehreren Jahren wegen Baufälligkeit des Turmes teilweise gesperrt, jedoch für den Gottesdienst nicht der ganze Raum verwandt werden konnte. Den Bemühungen des Herrn Pfarrers Schwanebeck ist es nun gelungen, 15000 Mk. Bausumme durch Spenden zu beschaffen. Es ist nun die Wiederherstellung der Kirche derart gefördert, daß sie im nächsten Monat wieder ganz benutzt werden kann.

Pr. Holsland, 2. Juli. Gestern Abend traf der Oberpräsident Graf Bismarck hier ein und übernachtete bei Herrn Landrat v. Reinhard. Heute früh ließ sich der Herr Oberpräsident die Beamten des Landratsamtes vorstellen. Hierauf wurde das Rathaus, die Schloß- und Stadtschule besichtigt. Auch dem Kreisfischereihause und dem Krankenhaus wurden Besuche abgestattet. Nachmittags fuhr der Herr Oberpräsident nach Quittainen.

O. Posen, 2. Juli. Eine auf Veranlassung des Königl. sächsischen Staatsrats gegen den Besitzer der Schlesienschen Porzellanfabrik in Tiesenhuth, Kreis Danzig, Paul Donath, wegen Vergehens gegen das Markenrecht erhobene Anklage, die bereits die Landgerichte Posen und Breslau, sowie zweimal das Reichsgericht beschäftigt hatte, wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Die sächsische Porzellanmanufaktur in Weissen hatte im Jahre 1875 für ihre Erzeugnisse ein Waarenzeichen eintragen lassen, welches zwei gekreuzte Kurzhewer mit einfacher Parafang darstellten, und der frühere Besitzer der schlesienschen Porzellanfabrik hatte im Jahre 1886 beim Amtsgericht in Danzig ein Waarenzeichen eintragen lassen, das dem Weissen theilweise ähnelte. Es besteht aus zwei gekreuzten Hiebwerkzeugen, überträgt von dem Buchstaben S. Die Strafkammer in Posen hatte auf Freisprechung erkannt, das Reichsgericht hatte das Urteil aber aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Breslau verwiesen. Dieses sprach den Angeklagten aber ebenfalls frei, weil es der Ansicht war, das Publikum könne, auch ohne besondere Aufmerksamkeit aufzuwenden, durch das Waarenzeichen des Angeklagten nicht irre geführt werden. Auch gegen dieses Urteil wurde sowohl seitens des sächsischen Staatsrats, als auch seitens des Staatsanwalts Revision angemeldet. Der Vertreter des Nebenklägers führte bei der erneuten Verhandlung vor dem Reichsgericht aus, die Strafkammer habe zu Unrecht angenommen, daß die beiden Waarenzeichen, bei einiger Aufmerksamkeit nicht mit einander verwechselt werden könnten, denn es sei der Nachweis erbracht, daß Sachverständige die Zeichen verwechselt hätten. Das Reichsgericht hob das Urteil wiederum auf und verwies die Sache an das Landgericht Posen. In der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 1000 Mk., der Vertreter des Nebenklägers außerdem eine Buße in derselben Höhe. Der Verteidiger bat um Freisprechung. Er betonte, der Ausgang des Prozesses, dem von beiden Seiten mit großer Spannung entgegengegangen werde, sei für den Angeklagten von ungeheurer Tragweite. Der Angeklagte habe in seiner Fabrik ein riesiges Lager von Porzellanwaren, die veräußert werden müßten, wenn eine Verurteilung erfolgen sollte, da das Waarenzeichen eingetragener sei und sich nicht entfernen lasse. Nach kurzer Berathung sprach der Gerichtshof den Angeklagten frei, weil auch er der Ansicht war, daß die Waarenzeichen nicht mit einander verwechselt werden könnten.

Stettin, 2. Juli. In der gestrigen Stadtsversammlung wurde Herr Lehrer Kamensky als Schiedsmann für den zweiten Schiedsmannbezirk auf drei Jahre wiedergewählt.

Verchiedenes.

Der Abgang ausländischer Arbeiter aus Preußen durch Sachengängerel und Auswanderung betrug in der Landwirtschaft 39497 männliche, 39028 weibliche durch Sachengängerel, 1350 männliche, 978 weibliche durch Auswanderung; in der Industrie 3324 männliche, 694 weibliche durch Sachengängerel, 1494 männliche und 284 weibliche durch Auswanderung; im Bergbau 248 männliche, 36 weibliche durch Sachengängerel und 23 männliche und 3 weibliche durch Auswanderung. Der Abgang ausländischer Arbeiter betrug aus Rußland und Oesterreich (Galizien) für dieselben Kategorien: aus Rußland 14249 männliche, 9326 weibliche, bezw. 516 männliche, 102 weibliche, bezw. 9 und 7; aus Oesterreich 1270 männliche, 1240 weibliche, bezw. 680 männliche, 111 weibliche, bezw. 135 männliche und 0 weibliche. Der Gesamtabgang belief sich demnach auf 45936 männliche und 41023 weibliche Arbeiter, zusammen auf 86959 (im Jahre 1893: 96382) der Gesamtzuwanderung auf 16859 männliche und 10786 weibliche Arbeiter, zusammen 27645 gegen 23352 im Jahre 1893.

[Von der „Elbe“.] Der Taucher Ewald Bogt, welcher in Radersdorf bei Landeb (Schlesien) eine Gastwirtschaft betreibt, war im April d. Js. vom Norddeutschen Lloyd für die Bergung der Leichen und verunkenen Werthe des verunglückten Postdampfers „Elbe“ engagiert worden. Er reiste am 12. Mai von Radersdorf nach Bremerhaven ab und weilte seit sechs Wochen unweit Lovestoff. Bogt ist, wie er seinen Angehörigen mitgeteilt hat, bereits acht Mal an der Untergangsstelle in die Tiefe getaucht, jedoch jedesmal ohne Erfolg. Die Taucharbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

[Voricht.] Bei der Aufführung von Subermanns „Heimath“ im Drury-Lane-Theater in London durch das Koburger Hoftheater-Ensemble ist, wie der „Post“ berichtet wird, der Name des Regierungsraths v. Keller, wie ihn Subermann genannt hat, umgeändert worden in Regierungsrath v. Müller und man erzählt sich, das sei auf einen Wink von Berlin geschehen, um keine Verwechselung mit dem preussischen Minister des Innern Herrn v. v. Müller herbeizuführen. Der Reg. Rath v. Keller spielt in dem Stück allerdings eine etwas zweifelhafte Rolle.

[Nach „Mariaburger“ Muster.] Das Schwurgericht zu Stade (Prov. Hannover) verurtheilte am Dienstag die Hausmutter der von sieben Gemeinden unterhaltenen Armenanstalt Bergfried, Adelheid Bordes, welche die geistesschwache Armenhanslerin Marie Brand zu Tode geprügelt, zu vier Jahren Gefängnis. Die Verhandlung entrollte schauerhafte Zustände.

[Kostbares Löschmittel.] Das große Feuer, das neulich im Geschäftsviertel in San Francisco gewüthet hat, hat dort einen Schaden von 1500000 Doll. angerichtet. Zuletzt war kein Wasser mehr da, als jemand die Feuerwehre darauf aufmerksam machte, daß in der Nähe Niesensässer mit 18000 Gallonen kalifornischem Nothwein lagen. Die Feuerwehre ging auf den Plan ein und der Nothwein bewältigte in der That die Feuersbrunst.

Um eine Storchentode vor dem Hungertode zu retten, unternahm kürzlich der städtische Rärmer von St. Quintin in Mainz und ein bei der Feuerwehre dienender Dachdecker eine halbbrecherische Arbeit. Meister Langheim hatte, wie seit vielen Jahren, sein Nest auf einem turmhohen unbemerkten Giebelstumpf erbaut und daselbst zwei Junge aufgebracht, die schon beinahe flügge waren. Diese streckten hungrig die Hände in die Höhe, denn die Storcheltern waren schon zwei Tage nicht mehr gesehen worden, und es wurde angenommen, es sei ihnen ein Unfall passiert. Hierfreunde setzten Preise aus für die Rettung der jungen Störche. Der Hausbesitzer gestattete aber nicht den Aufstieg im Innern des Giebelstumpes. Die beiden Männer kletterten deshalb außen an einem Dampfabzugrohr zur schwindelnden Höhe empor, banden oben eine Leiter fest, um zu dem Neste zu gelangen, stiegen die jungen Störche in einen mitgebrachten Sack und brachten sie glücklich zur Erde. Hunderte von Zuschauern standen unterdessen in den umliegenden Straßen und beobachteten angstvoll das lebensgefährliche Rettungsversuch; kaum aber war dies gelungen, als der Storchenvater zurückkehrte und das Nest leer fand.

Zwangsversteigerung.

[3240] Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Neuenburg Band 10, Blatt 1305, Artikel 425 a auf den Namen des Agenten Hermann Worm zu Neuenburg eingetragene, im Gemeindebezirk von Neuenburg belegene Grundstück, Neuenburg Nr. 79

am 4. September 1895,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit 12,62 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 1,14,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 369 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Ankauf aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abhängigkeiten und andere Grundstücke betreffende Nachrichten, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsliberei, Abth. III., Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersterbe übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Anforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Berücksichtigung der Ansprüche im Wege zurückerhalten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. September 1895,

Vormittags 11 1/2 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 1. Juli 1895

Königliches Amtsgericht.

[8465] Einige gebrauchte

Fahrräder

mit Kettenschiffen, 75 Mk., verkauft

Sirch Victor, St. Krone.

Steckbrief.

[8587] Gegen die unten beschriebene Einwohnerin Juliana Wolff aus Neuenburg, Kreis Graudenz, welche sich verborgen hält, ist die Unteruchungsbefehl wegen Mordverbrechens ergangen.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. II. J. 561/95.

Graudenz, den 3. Juli 1895.

Königl. Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 50 Jahre, Größe: 1,57 m, Statur: mittelgroß, Haare: dunkelblond, Stirn: hoch, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: ziemlich vollständig, Rinn: gewöhnlich, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: bleich, Sprache: polnisch.

Bekanntmachung.

[7597] Zur Verdingung von Geräthen aus Holz und Eisen im unbeschränkten Verfahren steht auf

Mittwoch, den 10. Juli 1895,

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Geschäftsraum, wofür selbst auch die Bedingungen ausliegen, Termin an.

Schriftliche, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Termin einzuweisen.

St. Eylan.

Garnison-Verwaltung.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 6. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Geschäftslokale Marienwerderstraße Nr. 53 von den zur Louie Schillke'sche Konsummasse gehörigen Sachen und zwar: [8602]

Hüte und Fußwaren,

1 Repoussier,

1 Zadeniisch,

2 Schautafeln,

1 Zadenlampe,

1 Fensterbank,

im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Schillke meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Kunkel,

Gerechtsvollzieher in Graudenz.

Zwangsversteigerung.

[7478] Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Hllich Dembowitz Nr. 9/10 und 24 auf den Namen des Weibers Kornelius Goerh und dessen Ehefrau, Selma geborene Fiebarth, in Dembowitz eingetragenen, im Kreise Culm belegenen Grundstücke

am 23. August 1895,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 9/10 ist mit 7,35 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 86 ar 3 1/2 Meter zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 24 ist mit 17,77 Hektar Reinertrag und einer Fläche von 4 ha 62 ar 86 1/2 Meter zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. August 1895,

Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Culm, den 21. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bettfedern

garantirt staubfrei u. geruchlos, 1 Pfd. 0,80, 1., 1,20, 1,50, 1,80, 2., 2,30 Mk., Halbdaunen 1 Pfd. 2,50, 2,80, 3., 3,30 Mk., Ganzdaunen 1 Pfd. 2,80, 3., 3,50, 4. Mk.

fertige Betten

volle Größe, reichl. mit haltbaren Federn gefüllt u. garant. federb. Inlett, 1 Satz bestehend aus 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 12, 15, 18, 22, 25 Mk., Körper-Betten, mit Halbdaunen gefüllt, 1 Satz 28, 30, 35 Mk.; Herrschaftsbetten roth od. gelb, mit Daunen gefüllt, 1 Satz 38, 40, 45 Mk., empf. u. versendet

Eduard Graf,

Bettfedern- u. Betten-Spezial-Geschäft

Halle a. S., Markt 11.

Muster u. Preisl. frko., Verpackung gratis. Umtausch gestattet. [1513]

Zum Bedecken von Mistbeeten

passende alte Fenster billig zu verkaufen

[84101] Marienwerderstr. Nr. 4.

Bekanntmachung.

[8601] Die hiesige

Stammereifassendanten Stelle

soll baldigst besetzt werden. Mit derselben ist einschließl. der Bureaukosten ein Einkommen von 375 Mk. verbunden. An Kanton sind 1000 Mk. zu hinterlegen.

Geeignete Bewerber, namentlich pensionierte Beamte, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse u. eines Lebenslaufs bis zum 1. August cr. bei uns melden.

Kions, den 3. Juli 1895.

Der Magistrat, Schmölke.

Preis pro einspaltige

Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-

serptionspreises zähle man

118 Hden gleich einer Zeile

Seminar, geb., musikalischer, ev.

Hauslehrer

sucht Stelle. Meld. briefl. m. Aufsch.

Nr. 8607 d. b. Exped. d. Gesell. erb.

[8455] Junger Materialist

(militärfrei), mit der einfachen Buch-

führung vertraut, welcher auch i. Drogen-

fach kundig, der polnisch. Sprache mächtig,

gegenwärtig noch in Stellung, sucht, auf

gehalt Zeugnisse gefügt, v. gleich od. spät.

Stell. Gef. Off. erb. N. 106 postl. Bden.

Suche i. Hof. od. i. Dkt. b. best. Anst.

mögl. selbst. Stell. a. Administ., Ober-

insp. od. Insp. Bin 37 S. ev. verb., ohne

Fam. d. poln. Spr. mächt. Zeugn. u. g.

Empfehl. ab. lang. Thät. in Rügen u.

Brennereiwirtschaft. Stet. m. a. S. Meld.

werd. unt. Nr. 7759 d. b. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Mann

Gutsbesitzerssohn, sucht a. 1. Okt. d. J.

Stellung als landw. Beamter unter

Dir. Lett. d. Prinz. od. Administ. zur

Unterst. des. Selb. ist 25 J. a. 4 J. b.

J. a. d. landw. Wirtsch. u. mit d.

einf. Buchf. vertraut. Auf Gehalt wird

wenig. gef. als auf anst. Behandl.

Meld. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.

8061 d. b. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein junger Mann

Mitte 30er, im Holgesch. thät., noch in

Stell., beabsichtigt anderweitig als

Verwalter e. Sägewerks Stell. a. nehmen,

wo Gehalt u. Wohnung gefügt, sich a.

verheirathen, eventl. an e. H. Schneide-

od. Mahlmühle theilzun. Auch dant

berseibe e. Mühle auf Lohnschicht. Nicht

abgeneigt, in ein Geschäft einzubeitreten.

Meld. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.

8547 d. b. Exped. d. Gesell. erb.

Holzbranche.

Junger Mann, ca. 16 J. beim Fach

sucht v. jögl. Stellung als Verwalter,

Verlader, Buchhalter u. d. d. in allen

äußeren und inneren Arbeiten. Gefl.

Off. unt. Nr. 8542 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Braumeister

burchaus prakt. erf., theoret. gebildeter

Braumeister, unget., sucht anderw. Engag.

v. gleich od. später. Gefl. Off. w. unt.

Nr. 7513 d. b. Exped. d. Gesell. erb.

Hof- u. Speiserverwalter

f. ähnl. Cr. a. als Leutwirth, verh.

a. Martin, cr. a. f. f. a. b. Spr. mächt.

gef. a. g. Zeugn. Off. erb. unt. J. R.

postl. Gattersfeld, Kr. Culm. [8546]

[8532] Suche Stelle als

Maschinist oder

Lokomotivführer

zum baldigen Eintritt.

Karl Blafste, Gora bei Zn.

Ein in jeder Hinsicht tüchtiger

Overmüller resp. Werkführer

sucht zum 15. Juli od. 1. August Stellg.

Bin 35 J. alt, unverb., mit allen Wirtsch.

der Bauzeit, sowie auch mit Dampf-

maschinen gründl. vertr. und kann in

jeder Hinsicht den Chef vertr. auch nehme

ich Stellung als Verwalter od. Speiserver-

walter an. Gefl. Offert. verb. unt.

Nr. 8545 d. b. Exped. d. Gesell. erb.

[8359] Suche sofort Stelle als

Schneidemüller-Werkführer.

Zeugnisse zu Diensten.

B. Dombrowski, Stadt Rathhof 27

v. Marienburg.

E. Maurer u. Zimmerpolier, w.

bis jetzt in. Danten f. eigene Rechnung

ausgeführt hat, sucht Stellung als

solcher in einem Bauseigenthum oder

als Aufseher, Hofverwalter od. in einem

Fabrik-Etablissement. Meld. werden

briefl. m. d. Aufsch. Nr. 8606 durch d.

Geselligen erbeten.

[8608] Selbstständig Konditorgehilfe

30

Bekanntmachung.
[8583] Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß weder im Trinke-Kanal noch in der Reichel Stellen bezeichnet sind, an welchen Menschen haben oder werden dürfen. Das Baden außerhalb der Bade-Anstalten und das Schwimmen von Personen ist daher im Polizei-Bezirk der Stadt Graudenz verboten.

Graudenz, den 18. Juni 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

[8586] Gegen den Arbeiter Johann Kroll, unbekannten Aufenthalts, geboren am 15. Juli 1862 in Kions, Kreis Schrimm, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen gefährlicher Körperverletzung verhängt.

Graudenz, den 1. Juli 1895.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

[8613] Gegen den Arbeiter Robert Sudzikowski, unbekannten Aufenthalts, geboren am 15. Mai 1859 zu Culm, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen gefährlicher Körperverletzung verhängt.

Graudenz, den 1. Juli 1895.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Zwangsversteigerung.

[7477] Auf dem Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Obergaußmaß Blatt 38/39 auf den Namen des Rittersgutsbesizers Rudolph von in Suthof eingetragene, im Kreise Culm belegene Grundstück

am 3. September 1895,

Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 861,52 Zhr. Reinertrag und einer Fläche von 138 ha, 10 ar, 87 q-Meter zur Grundsteuer, mit 684 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Aufschlags wird

am 4. September 1895,

Vormittags 9 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verhandelt werden.

Culm, den 21. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 29. Juli 1895 Vormittags 11 Uhr sollen in dem hiesigen Gerichtsgebäude — Zimmer Nr. 11 — circa 16 Mr. ausgesonderte Alten meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Der Verkauf erfolgt unter der Bedingung, die erkrankten Alten einzustampfen oder sonst vernichten zu lassen und vorher Niemandem deren Durchsicht zu gestatten.

Neuenburg, den 2. Juli 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

[85] 15000 Mark Stillschneider auf sichere Hypothek zum 1. August 1895.

den 3. Juli 1895.
Der Magistrat.

Der Kreisphysikus Dr. Synacher und Herr Dr. v. Artkowski werden die Güte, mich während meiner Abwesenheit zu vertreten.

Lingnau.

ENTE
Richard Wieders Civil-Jäger
in GÖRLITZ.

Größere Posten
Raps u. Rübsen
[8484] kauft
Wolf Tilsiter,
Bromberg.

[8283] 500 Tonnen
engl. Steinkohlentheer
hat billig abzugeben
C. Behn, Graudenz,
Baumaterialien-Geschäft.

Diese Woche
Sonnabend
Grosse Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie.
[6867]

Ziehung Schneidemühler LOOSE 1 Mark.
Haupt-Treffer 10,000 Mark.
Nur noch geringer Loosvorrath!
zu haben: In Graudenz bei J. Ronowski, Grabenstr. 15, Gollub bei M. Strzelewicz, am Markt.

Gesellschaftsreise

per Salondampfer „Balder“

nach **Copenhagen, Christiania und Gothenburg** — Abreise von Königsberg Freitag, den 12. Juli früh, ab **Danzig** Sonntag, den 14. Juli früh — Reisedauer von Danzig bis dahin zurück **14 Tage** — Preis incl. bester Verpflegung und Absteher nach dem **Trollhättan-Fall** Mk. 250. Programme gratis. Baldige Anmeldungen erbeten.

die **Rhederei Behnke & Sieg, Danzig.**

Sanatorium und Wasserheilanstalt

Ostseebad Zoppot — Hafnerstr. Nr. 5.

— Zehn Freiplätze. —

Erfolgreiche Kuren.

bei chronischen Krankheiten, wie Blutarmuth, Nervosität, Magen-, Darm- und Lungenkatarrhen, Asthma, Rheuma, Gicht, Fettsucht u. s. w.

Danksagungen über erfolgreiche Kuren liegen vor.

Natürliche Heilfaktoren: **Bäder, Massage, Elektrizität, Diät-**

kuren etc. Preise sehr mässig. Prospekte gratis.

Dr. med. Chr. Feuerstein in Wien, approb. pract. Arzt, Director der Anstalt. [7599]

Sanatorium Schwedt a. O.

[7545] Brächtige, staubfreie Lage am Oderstrom, komfortable Ausstattung, solide Preise (Einzelzimmer von Mk. 5,— an täglich, Alles inbegriffen). Sommer- und Winterkur. (Centralheizung).

Zur Anwendung kommt das gesammte Naturheilverfahren. Näheres besagen die Prospekte, gr. und fr. durch die Verwaltung zu beziehen.

Dirig. Arzt Dr. med. Tschacher, rath. Med.-Rath u. stell. Arzt d. St. v. Zimmermann'schen Naturheilanstalt i. Chemnitz.

A. Pfrenner, Bromberg, Danzigerstr. 2, nebst Theaterpl.

Fabrik feiner Confecte, Bonbons, Marzipan etc.

Bestellungs-Geschäft für Torten, Eis, Crèmes, Baumkuchen, Thee- und Weingebäck. Größte Auswahl in Knallbonbons, Atrappen, Bonbonieren. [1666]

— Ausläßliche Preislisten gratis und franco. —

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 55

offertren künstlich u. niethweise

feste u. transportable Gleise

Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries

sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Original Nürnberger Stoppel-Rübensamen

lange grünlupfige und runde rothlupfige extra-reiche Sorte 1/2 Ko. 70 Pf., 5 Ko. 6 Mk. ab hier, Bierdehau-Mais 9/2 Mk., Senf 9 Mk., ferner Johannis-roggen mit vicia villosa, Kleesamen, Lymothie offerirt die

Samenhandlung Carl Mallon, Thorn Wpr.

Fabrik für

Blitzableitungs-

Anlagen.

Ferd. Ziegler & Co.

Seit 1872. Bromberg. Seit 1872.

Revisionen

schon bestehender

Blitzableitungs-Anlagen

auf ihre Wirksamkeit.

Franke versende ich

an jeden Abonnenten des Graudener Geselligen meine reichhaltige Muster-Kollektion in **Fuchsen, Budstins, Kammgarn, Cheviot, Zoben,** fassend für Anzüge, Ueberzieher etc.

Damit Sie sich durch den **Augenschein** überzeugen können, daß Sie bei mir ein dauerhaftes und prima Fabrikat zu außer-gewöhnlich billigen Preisen erhalten, viel billiger, als wenn Sie zu Hause am Blase aus 3. oder 4. Hand kaufen.

Der Bezug aus erster Hand ist immer am vorteilhaftesten.

A. Schmogrow, Görlitz.

Danzig A. P. Muscate Dirschau

landw. Maschinenfabrik, Eisen- & Metallgiesserei

empfehlen

zu wesentlich ermäßigten Preisen

Walter A. Wood's

Grasmäher

Getreidemäher

Garbenbinder

einfachster und bewährtester Construction.

Preise und Cataloge auf Wunsch zur Verfügung. [5566]

Die Fruchtweinfabrik u. Pianen-
Fabrik von

M. Heinicke & Co., Graudenz

Inhaber H. Ed. Schüller

beren Fabrikate auch in Königsberg auf der Norddeutschen Gewerbe-Ausstellung ausgestellt sind, empfiehlt ihre naturreinen Gesundheitsweine: [3053]

Apfelwein, Johannisbeerwein,

weßpr. Cokayer, Stachelbeerwein

und Heidelbeerwein

sowie sämmtliche feine u. feinsten Dessert-
Liquore, Spezialität:

Pitt. Pommeranzen, Ananas

Crème aus frischen Früchten,

Kurfürstl. Magen, Ostindisch

Ingber-Magenwein,

Chartreuse, Benedictiner und

Goldwasser, sowie Himbeer-

und Kirschlaff.

Preislisten gratis und franco.

[7966] **Chindischer**

Jugwer-

Wagen-Wein

bewährtes Mittel gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden etc.

pr. 1/2 Ltr. Flasche Mk. 1.50

pr. 1/2 Ltr. „ „ 0.75

empfiehlt

Hugo Gucziowsky,

Destillation und Liqueurfabrik

Marienwerder.

Betr. J u g w e r

wurde als besonders magerstärkend

prämirt

auf der 9. Distrikts- und Ge-
werbeausstellung zu Marienwerder

am 29. Mai 1895.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämiiert: London 1851. — Moskau 1872

— Wien 1873 — Melbourne 1880 —

Bromberg 1880.

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Instrumente. Ueberreicht in Stimm-

haltung und Dauerhaftigkeit der Me-

chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.

Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Teilzahlungen

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse

gratis und franco.

Gerätherten Speck

Prima Baare, Centner 55 Mk., von

hiesigen Kaufschweinen liefert nach

jeder Abmahlung. [6671]

Eduard Kees, Fleischermeister,

Bromberg (Sitz), Elisabethstr. 17.

Feinstes

Weizenlagerbier

Hierdurch beehre ich mich, mein vor-
zügliches Weizenlagerbier als Tafel-
bier zu empfehlen. Da es seinem Ge-
halt nach nahrhaft ist, wird es mit

bestem Erfolge kräftlichen und schwäch-
lichen Personen, Konvaleszenten,
Ammen etc. ärztlich empfohlen. Ehren-
Diplom zu Breslau 1893.

Wilh. Huebner, Breslau,

Schützenkrone,

Dampfbräuer-Bräuerei.

In Graudenz Verlag bei Herrn

F. Dumont.

[89301]

Direct

aus dem Gebirge

stammt meine

Spezialität

Schl. Gebirgsheilmittel

74 cm breit f. 13 M.,

80 cm breit 14 M., meine

Schl. Gebirgsrothelein

76 cm breit für 16 M.

82 cm breit für 17 M., das

Schock 83 1/2 Meter bis

zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen

Leinen-Artikeln, wie Bettdecken,

Inlette, Brill, Hand- u. Taschen-
tücher, Tischtücher, Satin, Wallis,

Pique-Barchend etc. etc. franco

J. GRUBER,

Ober-Glogau i. Schl.

Ein alter Halbveredewagen

mit Patenten, [8194]

ein kleiner Kastenwagen

auf Federn, zum Wägenwagen geeignet,

ein- und zweipännig zu fahren, stehen

billig zum Verkauf bei H. Fischer.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager Herrenstoffe,

Burkins, Kammgarn, Cheviot etc.

zieht, kauft 1/2 billiger als beim

Schneider oder Tuchhändler und wird

immer wieder bestellen. Muster in

neuester, toller Auswahl sof. franco.

Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Heirathsgesuche.

[8611] **Junger Kaufmann,** Anfang

der 20. Jahre wünscht beim späteren

Verheirathung Bekanntschaft mit

einer gebildeten Dame zu machen.

Euchender ist Berliner und gegen-
wärtig in einer kleinen Stadt West-

preußens in einem Geschäft thätig.

Junge Damen mit Vermögen werden

gebeten, Offerten unter Nr. 8611 an

die Expedition des Geselligen einzu-
reichen.

Geldverkehr.

15—20000 Mark

auf sichere Hypothek ver 1. Januar 1896

auch getheilt zu vergeben. Offerten

werden brieflich mit Aufschluß Nr. 8603

durch die Expedition des Geselligen in

Graudenz erbeten.

7500

nebenstehenden fünfhundert Mark auf ein

städtisches Grundstück hier selbst zur 1.

Hypothek gesucht. Welb. m. Aufschluß

Nr. 8185 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Viehverkäufe.

[8166] Zwei vier-

einhalbjähr. braune

Wallache

4" und 5", stehen

zum Verkauf bei

M. M. Lles, Dombrowken

bei Göttersfeld.

Ebenda sind zwei vierteljährige

Jagdhunde

zu je 20 Mark abzugeben.

Ein Paar

Kutschpferde

5jährig, sehr preiswerth zu

verkaufen.

Max Rosenthal,

[7996] Expediteur, Bromberg.

Ein Reitpferd

Dunkelschimmel, Rosack,

komplett geritten, auch

gefahren, 9 Jahre alt, 4 Zoll groß, für

jedes Gewicht passend, verkauft [8473]

C. Abramowski, Lössau Westpr.

Ein fetter Bulle

ist veräußert in Annaberg b. Melau.

[8085] 150 zwei und drei Jahre alte

Stiere

haben für Juli, August u. September in

kleinen und größeren Posten abzugeben.

C. Dabuid, Vieh-Geschäft,

Rastenburg Wpr.

[8555] Es stehen bei mir

7 Zugochsen

14 Centner schwer, Holländer Rasse, 5

bis 6 Jahre alt, mit sehr guten Formen,

zum Verkauf. **Bernhard Rosowski,**

Christburg Westpr.

Der freihänd. Bodverkauf

der

Merino-Kammwoll-

Stammheerde

Nendorf p. Dt. Eylau Wpr.

hat begonnen [8017]

P. Doehling.

Ein brauner Hühnerhund

sicher, hosenrein, im 4. Felde, Preis

50 Mk., eine stichelhaarige **Gordhals**

Rauchbart-Hündin, ca. 3/4 Jahr, mit

vorzüglichen Anlagen, Preis 40 Mk.,

sind wegen Aufgabe der Jagd veräußert

in Quirren p. Raubnitz Wpr. [8321]

Gesucht

Vorsteherhund

engl. R

Grandenz, Freitag]

3. Forts.]

Madonna del Sasso.

[Nachdruck verb.]

Novelle von Max Berger.

Auf Anselmus wartete die Menge vergeblich, er blieb im heißen Gebet die ganze Nacht am Lager des Sterbenden. Aber immer und immer wieder trat zwischen ihn und den, der dort im heißen Todeskampfe lag, und dem sein Gebet den dunklen Todespfad erhellen sollte, das Bild Marias. Selbst die Nähe des Todes verschonte dieses Bild nicht. Kein Gebet, kein noch so heißes Ringen brachte Erlösung von dieser hoffnungslosen Liebe!

Im Hotel „Al Sole d'Oro“ war Alles zur Abreise der Gräfin Hestling vorbereitet. Der Graf, dessen diplomatische Mission ihm nur wenig Zeit zum Korrespondieren mit seiner Gattin ließ, war nach Wien zurückgekehrt, und wünschte die Anwesenheit Marias, um sein Haus dem großen gesellschaftlichen Verkehr öffnen zu können. Der Arzt, der Maria noch immer sehr leidend fand, aber auch zu der Ueberzeugung gekommen war, daß hier in Locarno kaum Genesung abzuwarten sein würde, hatte die Erlaubnis zur Reise gegeben, die in kleinen Zügen erfolgen sollte.

Nur noch einmal wollte Maria einen ihrer Lieblingspunkte aufsuchen; es war eine schöne Ruine, die einen der Berge krönte, an dessen Fuße Locarno lag. Von dort aus hatte man den weitesten und schönsten Ausblick auf den See, auf die Berge und auf das Kloster del Sasso, das auf halber Höhe auf einem Vorsprunge dieses Berges lag. Zwei Wege führten nach der Ruine, der eine kürzere für Fußgänger über del Sasso, während der andere, eine breite Fahrstraße, im weiten Bogen das Kloster umging. Maria wählte letzteren Weg und lehnte die Begleitung von Vespab, die ohnedies mit Vorbereitungen zur Reise beschäftigt war. Zu Wagen erreichte Maria den schönen Punkt und schickte jenen mit dem sie begleitenden Diener zurück, um vollkommen ungestört zu sein und später zu Fuß zurückzukehren. Nur wenig fesselte sie heute die herrliche Fernsicht, ihr Blick senkte sich immer wieder nach unten, wo er auf dem Kloster del Sasso haften blieb, das Alles das barg, was sie neben ihren Eltern jemals geliebt, dessen Besitz ihr aber für ewig unerreichbar war.

Die Luft war selbst hier auf der Höhe heute unerträglich heiß und schwül. Schon bei der Hinfahrt hatten sich am Horizont dunkle Wolken gezeigt, Maria hatte dieselben aber nicht beachtet. Jetzt erst bemerkte sie, daß das Wetter, wie so oft im Süden, mit rasender Schnelle über die Gegend hereinbrach. Der Himmel war plötzlich ganz in dunkle, gelblich-schwarze Wolken eingehüllt, Blitz folgte auf Blitz, Schlag auf Schlag, und der Sturm brauste, plötzlich entfesselt über die Gegend dahin.

In den schlecht erhaltenen Umfassungsmauern der Ruine konnte Maria wenig oder gar keinen Schutz finden; im Gegenteil, deren Nähe war durch die aus dem verwitterten Gemäuer losbrechenden Steine in diesem Augenblicke geradezu gefährlich. Eine andere Unterkunftstätte war weit und breit nicht zu sehen, Locarno selbst war viel zu entfernt, höchstens — so hoffte Maria — konnte der nach dem Kloster sich hinabziehende Wald einigen Schutz gewähren. Der Regen floß in Strömen vom Himmel, und Maria eilte ohne Zögern dem schirmenden Walde zu, wenn auch die durch den Sturm von den Bäumen herabgeschleuderten Äste den Weg beschwerlich und kaum passierbar machten. Zu Tode erschöpft vor Angst und Ermüdung beschloß Maria endlich, unter dem Schutz einer großen immergrünen Steinleiche das Wetter abzuwarten.

Als sie fröstelnd und zitternd, anscheinend jeder menschlichen Hilfe fern, am Baume lehnte, stand plötzlich Anselmus vor ihr.

Seit jenem letzten Wiedersehen von der Einsicht durchdrungen, niemals Herr seiner heißen, hoffnungslosen Liebe werden zu können, war er wie ein Schlafwandler eingehergegangen. Da hatte ihn das heftige Gewitter aus seinen Träumen aufgeschreckt. Hinaus trieb es ihn mit unwiderstehlicher Gewalt! Hinaus aus der dumpfen, vergitterten Klosterzelle in die mächtige Natur, die gleich ihm mit der Leidenschaft, mit den entfesselten Elementen im wilden, heißen Kampfe lag. Hinaus floß er in die sturmburchpflanzte Luft, welche ihm beinahe die Kleidung vom Körper riß und ihm den Regen schmerzhaft in das Gesicht schleuderte. Hier konnte er in Sturm und Wetter sein Leid in wilden, lauten Klagen über ein verheulenes Geschick hinausjahren! Hier hörte ihn Niemand. Seinen Schmerzensschrei nahm die tosende Windwelle von seinen Lippen und ließ ihn verhallen wie ein Nichts im Aufruhr der Elemente. Anselmus suchte den erlösenden Tod. Vielleicht traf ihn hier erbarmungsvoll ein Blitz, ein herabgeschleudertes Baumzweig oder ein von der Höhe losgerollter Stein. Nur der Tod konnte dieses begehrende Herz bändigen! Da, mitten in seinem Klagen, stand er plötzlich vor ihr, nach der all' sein Sinnen gerichtet war, plötzlich sah er das geliebte Weib vor sich in Noth und Gefahr.

Eine flammende Rütche schlug wie ein Blitzstrahl über das tiefschleiche Gesicht Marias beim Anblick Anselmus'; aber es war nur ein Augenblick des Schreckens, der Ueber raschung; dann kam das Gefühl der Sicherheit über sie, daß dieser Mann an ihrer Seite stand.

Ohne ein Wort zu sagen, warf Anselmus seinen schweren Mantel um Maria und sie fest und sicher stützend, entzog er sie der gefährlichen Nähe des Waldes, wo die vom Sturm herabgeschleuderten Äste oder ein Blitzschlag Tod und Verderben bringen konnten. Nur nach der Klosterkirche konnte er sie führen, weit und breit war sie die einzige Zufluchtstätte. Dort war selbst jeder Frau der Zutritt gestattet.

Das Wetter ließ noch immer nicht nach, der in Massen niederströmende Regen hatte die Wege fast unpassierbar gemacht, und als Beide an dem Punkt endlich angekommen waren, wo die in den Fels eingehauene Treppe den einzigen Zugang zur tiefer liegenden Klosterkirche bildete, fand sich diese Treppe durch die von den Bergen herabströmenden Gewässer zu einem reißenden Bach umgewandelt, dessen Fluten in wilden Kaskaden nach der Tiefe stürzten. Maria konnte nicht weiter. Da nahm Anselmus sie lautlos in seine Arme, um sie durch die Fluth zu tragen. Die Nacht des ihn umrauschenden Wassers, der glatte Untergrund der Steintrufen, das wüste Geröll ermöglichten ein nur lang-

James Vorwärtstommen. Er schwankte ein paar Mal, aber nicht die Gewalt der Elemente war es, welche diese kraftvolle Mannesgestalt nur einen Augenblick wankend machen konnte. Es war das berauschende Gefühl, daß das Herz der geliebten Frau an seinem Herzen schlug, daß ihre Arme halt suchend seinen Nacken umschlangen, und daß ihr Haupt mit dem blonden Haar mit geschlossenen Augen an seiner Schulter lag.

Endlich war die immer geöffnete Kirche erreicht. Tiefes Dunkel herrschte. Hier ließ er Maria in einer der Seitenkapellen behutsam auf einem Beichtstuhl nieder. Jetzt war sie geborgen, und als sie die Augen aufschlug, lag Anselmus vor ihr auf den Knien. Ein leidenschaftliches Flüstern ging durch die Stille des Gotteshauses, und die Stätte, die sonst nur die Bekenntnisse der Liebe zur Sühnung in der Weichte gehört hatte, war jetzt Zeuge eines Liebesbekenntnisses, wie es leidenschaftlicher selten von den Lippen eines Menschen geströmt war.

Draußen tobte das Wetter. Der Sturm rüttelte an den mit Blei eingefügten Fenstern der Kirche, als wolle er sie zertrümmern. Was galt es den Beiden! Maria lauschte Aug' in Aug' mit Anselmus der qualvollen Geschichte seiner heißen Liebe. Ihre Hand legte sich beruhigend, wie segnend auf sein Haupt, und als dieselbe die Tonsur, das Symbol der entsagenden Liebe, berührte, ging es wie ein Zittern durch ihren Körper. So verharnte sie lange, und als er geendigt, beugte sie sich nieder zu ihm und bekannte auch ihm flüsternd Alles, was sie gelitten, seit sie ihn das erste Mal gesehen. Nur die äußerste Pflichttrenne könne jähnen, was bereits Unrechtes geschehen; nicht abwägen wollten sie, wen das Opfer schwerer treffen werde, ihn oder sie. Sie im Trübel und in dem Wahn der großen Welt an der Seite eines ungeliebten Gatten, oder ihn in seiner stillen Klosterzelle, in seinem edlen Beruf. Immer tiefer hatte sie sich zu ihm herabgebogen. Bei dem Geständnis ihrer Liebe war die Stimme zu noch leiserem Flüstern herabgesunken, ihr Athem umwehte ihn, und als sie jetzt von Abschiednehmen für immer sprach, da umfaßte er wieder die geliebte Gestalt, und ihre Lippen verriethen einander noch einmal ihr süßes Geheimniß mit dem Zeichen, das keines Wortes bedarf.

In diesem Augenblicke durchfuhr ein heftiger Windstoß die Kirche, das eine Fenster im Chor in der Nähe des Hochaltars, wo sich das Wunderbild der Madonna befand, war der Gewalt des Sturmes gewichen, und heulend und brausend raste das Wetter jetzt auch in dem Gotteshause. Die alten Kirchthürfen flatterten hin und her, jahrealter Staub wirbelte auf, die ewige Lampe erlosch zischend und von den Todtenkränzen, die zum Andenken Verstorbener hier aufgefängt waren, fielen die längst verwelkten Blätter raschelnd zu Boden. Durch das Fenster, durch welches das Wasser sich Eingang erzwungen, wurden Ströme von Regen und großen Schloffen geschleudert, die verderbbringend auf den Hochaltar und das Gnadenbild eindrangen.

Maria hatte sich nach ihrem Geständnis, da sie Stimmen von außen vernahm, von Anselmus losgerissen und war im Hofe des Klosters auf Leute gestoßen, die bei in Angst um ihre Herrin nach allen Seiten ausgesandt hatte, während Anselmus wie vernichtet auf die Steinplatten der Kirche niedergestürzt war, als er die geliebte Gestalt für immer in der Kirchthür verschwinden sah.

Wind und Wetter arbeiteten ungehindert weiter in der Kirche an ihrem Zerstörungswerke. Der Regen fluthete von den Stufen des Hochaltars herab und erreichte endlich auch die Stelle, wo Anselmus halb bewusstlos lag.

(Schluß folgt.)

Strafkammer in Grandenz.

Sitzung am 3. Juli.

1) Der Schmied Julius Behrmeister von hier reichte im April 1894 beim Magistrat einen Antrag auf Bewilligung einer Invalidenrente ein, welchem zwei Bescheinigungen des Fabrikbesizers R. und des Brunnensbauers P. beigefügt waren. In beiden Bescheinigungen sind die Jahreszahlen gefälscht. Der Angeklagte leugnet, die Fälschungen vorgenommen zu haben und meint, es könnte dies wohl ein Fremder ihm zum Fassen gemacht haben. Er bedurft aber zur Erlangung der Rente des Nachweises, daß er in der Zeit vom 28. März 1889 bis 28. März 1894 mindestens 235 Wochen in Beschäftigung gestanden hatte. Er hat diesen Zeitraum nur durch die Venerberung der Jahreszahlen nachweisen können. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt.

2) Die Arbeiterfrau Helene Jordan geb. Kuhrau aus Grandenz, welche vom 8. Mai d. Js. ein Paar Herrengamaschen gestohlen hat, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

3) Der Arbeiter Mathias Lotzki aus Aniano, ein schon oft auch mit Zuchthaus bestraffter Mensch, wurde, weil er in Schwel eine Taschenuhr entwendet hat, zu zwei Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt.

Verschiedenes.

[Englisches Ministergehalt.] Die 17 Männer, die zusammen das neue Ministerium Salisbury bilden, werden aus der Tasche der Steuerzahler einen Jahresgehalt von 1780 000 Mark beziehen. Am höchsten bedacht ist wegen großer Repräsentationskosten der Lord-Lieutenant für Irland, nämlich mit 400 000 Mark; dann folgen die zwei Juristen der Kabinets, der Lord-Kanzler und der irische Lordkanzler mit 200 000 und 160 000 Mark. Sieben Minister erhalten jährlich je 100 000 Mark, nämlich der Schatzkanzler, der Minister des Auswärtigen, der Minister des Innern, der Kolonialminister, der Kriegsminister, der Minister für Indien, und der erste Lord des Schatzamtes. Der erste Lord der Admiralität bekommt 90 000 Mark und der Rest der Minister je 40 000 Mark.

Als Fehler einer Diebesbande ist am Montag in Budapest Friedrich Detschki, einer der hervorragendsten Drogisten, der seit Jahren Inhaber eines großen Geschäftes in und um Aufse eines reichen Mannes steht, verhaftet worden. Detschki hat nämlich mit Hilfe von Angestellten der Strohbinden Chemiefabrik sich von dort Waaren liefern lassen, deren Preis für das Kilo mit fünf bis zehn Kreuzern angegeben wurde, während der wahre Preis eben so viele Gulden betrug. Die betrügerischen Waarenschaften reichen bis zum Jahre 1893 zurück. Der Werth der gestohlenen Waare soll 100 000 Gulden betragen.

Briefkasten.

2. Koffabude. Falls Sie als Kämpfer der Selbsthilfe 1868 und 1870/71 Invalidenansprüche des Bezirksfeldwebel zu sich in erster Linie an den zuständigen Behörden einreichen wollen, so wenden Sie sich an den zuständigen Behörden.

D. S. in M. Die Zeichen im Loosungsbuch zu schwach zum haben normale Schärfe. Für dieses Jahr ist nächsten Jahre Dienst im Heere. Sie müssen sich deshalb in nächster Zeit wieder der Erbschaftskommission stellen.

H. M. Die von Professor Karl Schrattenthal in Ambrosius Gedichte der österreichischen Dichterin Johanna Bogner in Preßburg sind im Verlage von Gustav Hedenasts Nachfolger zu beziehen und durch jede Buchhandlung für vier Mark zu beziehen.

W. S. Kofel. Eine Zurückstellung über das dritte Militärgeschäft hinaus kann erfolgen. Da Sie es unterlassen, Ihr Anliegen der Erbschaftskommission vorzutragen, müssen Sie mit einem Gesuch an die Obererbschaftskommission wenden. Können bis zum 5. Militärpflichtjahre zurückgestellt werden. Die Zurückstellung darf in der Regel nur von Jahr zu Jahr erfolgen. Da Sie in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden, müssen Sie durch amtlich beglaubigte Bescheinigungen Ihres Lehrherrn zc. nachweisen.

M. S. Die Fischereiberechtigungen sind durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 sehr eingeschränkt, die wilde Fischerei ist bestraft, Kalfänge sollen abgefaßt und nicht mehr neu angelegt werden.

M. S. Nur wer wider besseres Wissen Jemanden bei einer Behörde strafbarer Handlung beschuldigt, kann wegen falscher Anschuldigung bestraft werden. Fahrlässigkeit reicht an und für sich nicht aus.

2. S. 100. Bleibt ein Diensthabe sich ohne eigenes Verschulden durch den Dienst oder bei Gelegenheit desselben eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung — so lange der Dienst dauert — zu sorgen.

Wetter. Die Anzeige über mangelhafte Buchführung seitens des Gemeinde-Steuererhebers gehört an den Herrn Kreislandrath, welcher auch die Beschlagnahme der Bücher verfügt oder herbeiführt.

J. S. So lange Ihr mit Ihnen in Gütergemeinschaft lebender Gatte noch nicht für blödsinnig erklärt und unter Vormundschaft gestellt ist, können Sie ohne denselben nichts erwerben. Wenigstens ist Generalvollmacht des Gemanntes für Sie nötig, damit Sie ihn beim Kauf und bei der Auslieferung vertreten können. Ist ein Vormund bestellt worden, so hat dieser mit Ihnen das Geschäft abzuschließen.

Standesamt Grandenz.

vom 22. bis 29. Juni 1895.

Aufgebote: Schiffsgehilfe Paul Glowinski und Martha Ott; Rize-Machmeister Friedrich Henke und Marie Wangelin; Photograph Otto Weber und Margarete Zoop; Maler Valentin Fahl und Ida Jahlmann; Bessier Franz Sadowski und Hedwig Smolinski.

Vertrauten: Schuhmacher Robert Bahr und Emilie Rozin; Schmied Eduard Rahn und Marie Kretschmann, geb. Wiesniewski; Guttsbesitzer Paul Wendt und Gertrud Handke.

Geburten: Arbeiter Johann Butowski L.; Vierfahrer Julius Kottowski Zwillinge; Eisenbahnschaffner Paul Zeidert S.; Handelsmann Julius Schäfer S.; Arbeiter Anton Breuß L.; Schneidermeister Christian Hänel S.; Schmied Theodor Jwolski S.; Brauer Theodor Garbich S.; Former Robert Danielowski Zwillinge; Maurer August Sedward S.; Maurer Hyronimus Kacaja L.; Strafanstaltsaufseher Max Freitag S.; Dachbedeckmstr. Alex. Mianowicz L.; Kahnenthümer Wilhelm Frits S.

Sterbefälle: Gustav Zbon 1 J. 10 M.; Auguste Wismann geb. Worch 76 J. 9 M.; Hans Hellwig 10 M. 15 J.; Emilie Reibin, 10 J. 6 M.; Franz Engel 33 J. 6 M.; Heinrich Drage geb. Grabowski 48 J.; Franz Grabowski 4 M. 15 J.; Auguste Steinfel geb. Mettschalt 44 J. 6 M.; Siegmund Maliszewski 1 J. 2 M.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr. Von den nachberlinischen Märkten erwähnen wir: Güttrou. Zufuhr 9000 Str. incl. Schmutzwollen. Wäschern vorzüglich. Rindenschwänzen stellten sich 114—135 Mt., durchschnittlich 10 Mt. über Vorjahr. Schluß schleppend, 2 Mt. weniger als im Anfang. Schmutzwollen hielten 41—50 Mt., 2 Mt. mehr als im Anfang. Des offiziellen Wollmarkts mit 78000 Rub waren 52000 Rub unverkauft geblieben, wovon nachträglich 35000 Rub keine und hochfeine Wollen 5—7 Thaler polnisch unter Vorjahrespreisen Absatz fanden, wobei erwähnenswerth ist, daß Warschau im Vorjahr hohe Preise hatte.

Berliner Produkttenmarkt vom 3. Juli. Weizen loco 142—156 Mt. nach Qualität gefordert, Juli 147,75—147,75 Mt. bez., August 148,25 Mt. bez., September 150,50—149,50—150,50 Mt. bez., Oktober 151,50—150,50 bis 151,50 Mt. bez.

Roggen loco 119—125 Mt. nach Qualität gefordert, Juli 121—119,75—120,50 Mt. bez., September 126,50—125,75—126,50 Mt. bez., Oktober 128,50—127,50—128,50 Mt. bez., November 130,25—129,25—130 Mt. bez.

Gerste loco ver 1000 Kilo 108—156 Mt. nach Qualität gef. Hafer loco 122—148 Mt. ver 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft und westpreussischer 125—134 Mt.

Erbsen, Rothwaare 132—165 Mt. ver 1000 Kilo, Futterw. 116—131 Mt. ver 1000 Kilo nach Qualität bez.

Müßli loco ohne Faß 43,4 Mt. bez. Petroleum loco 22,6 Mt. bez., September 22,7 Mt. bez., Oktober 22,9 Mt. bez., November 23,1 Mt. bez., Dezember 23,3 Mt. bez.

Berlin, 3. Juli. (Städtischer Schlachthofmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 224 Rinder, 7055 Schweine, 1709 Kälber, 1655 Hammel. — Von Rindern wurden nur 85 Stück meist geringe Waare, zu den Preisen des vorigen Sonnabends verkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam, die Preise wichen, doch wird ziemlich geräumt. 1 43, ausgeuchte. Kösten darüber, II 41—42, III 38—40 Mt. ver 100 Pfd. bei 20 Pct. Tara. — Der Kalberhandel gestaltete sich ebenfalls langsam. I 50—55, ausgeuchte Waare darüber, II 47—49, III 42—46 Pfd. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Sammelmarkt fand nur knapp der halbe Auftrieb zu unveränderten Preisen Käufer.

Stettin, 3. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, neuer 144—147, ver Juli-August 147,50, ver September-Oktober 149,50. — Roggen matt, loco 123—126, ver Juli-August 122,00, ver September-Oktober 124,50. — Bohnen. Hafer loco 115—120. Spiritusbericht. Loco matt, ohne Faß 70er 37,20.

Magdeburg, 3. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % — neue —, Kornzucker excl. 88 % Rendement —, neue 9,60—10,10, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 6,70 bis 7,60. Stetig.

Polen, 3. Juli 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 14,10—15,30, Roggen 11,40—11,60, Gerste 10,00—12,00, Hafer 11,00—12,20.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Mit dem Gebrauch der Seife wird neuerdings von den Aerzten in besser Weise die Gesundheitspflege der Haut insofern verbunden, als sie die Patent-Myrrhollin-Seife zur Anwendung als tägliche Toiletteseife empfehlen. Diefelbe entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen an eine feine Toiletteseife und besitzt durch den Gehalt an Myrrhollin höchst wirkungsvolle kosmetische Eigenschaften, die keine andere Seife hat. Die Patent-Myrrhollin-Seife ist a Stück 50 Pfg. in allen guten Drogerien und Parfümeriegeschäften sowie in den Apotheken erhältlich.

